

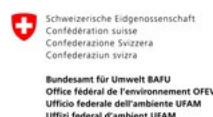
Tagungsdokumentation
19. September 2019, Aarau

2. Tag der Insekten Schweiz 2019

#Insektenlobby
#TagderInsekten



Partner:





Über 300 Gäste aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Umweltvereinen und Zivilgesellschaft diskutierten beim 2. Tag der Insekten Schweiz am 19.09.2019 in Aarau Lösungen gegen das Insektensterben.



Die Teilnehmenden aus Wirtschaft, Wissenschaft, Umweltorganisationen, Politik, Zivilgesellschaft und Medien kamen auf Einladung von Insect Respect und BirdLife Schweiz nach Aarau.

Inhalt

1. Hintergrund zu dieser Publikation	4
2. Tagungsprogramm	6
3. Liste der Teilnehmenden	8
4. Impressionen	12
5. Medienspiegel	16
6. Vorträge & Impulse	
6.1 Hans Romang: Begrüssung	18
6.2 Dr. Jane Goodall: Der Wert der Insekten	19
6.3 Prof. Dr. Josef H. Reichholf: Wo sind die Insekten?	20
6.4 Dr. Yves Gonseth: Insekten - Stiefkinder der Überwachung der Biodiversität in der Schweiz?	21
6.5 Hannes Baur: Vielfalt unter Druck.	22
6.6 Erwin Meier-Honegger: Vom Saulus zum Paulus. Der Wandel in der Gartenbranche	23
6.7 Ulrich Veith: Pestizidfreie Gemeinde. Der Malser Weg	24
6.8 François Turrian: Aktionsplan Plaine de l'Orbe. Kooperation über die Grenzen	25
6.9 Dr. Hans-Dietrich Reckhaus: Kooperation mit Unternehmen. Jede Firma kann Biodiversität fördern	26
6.10 Lea Kamber: Most wanted (Ergebnisse vom Tag der Insekten Schweiz 2018)	27
7. Workshops	
7.1 Alternativen zu Pestiziden in Landwirtschaft und Weinbau	28
7.2 Das Gartencenter der Zukunft	29
7.3 Nächster Halt: Vielfalt. Lebensnetze entlang der Eisenbahn	30
7.4 Wie gestalten wir das Firmengelände insektenfreundlich?	31
7.5 Insektenförderung konkret: Jeder kann etwas tun!	32
7.6 Operation Ameise, ein Citizen-Science-Projekt	33
7.7 Pestizidfreier Unterhalt der Gemeindeflächen? Das geht!	34
7.8 Unbekannte Schätze: Wie fördern wir Wissen, Bildung und Nachwuchs?	35
7.9 Stein und Holz gut kombiniert – Totholzförderung für Insekten	36
7.10 In Ökosystemen denken: Warum Vogelfans auch Insekten fördern sollten	37
8. Lukas Rupp, Amani Christen, Mauro Koch, Elena Wey: Aus Elefanten Mücken machen	38
9. Podiumsgespräch: «Wartest du noch oder handelst du schon?»	40
10. Unterstützer & Vernetzungstische	44
11. Statements & Videos	46
12. Ausblick: Tag der Insekten Deutschland & Schweiz 2020 und 2021	47
13. Über die Veranstalter	48

Impressum

Insect Respect by Reckhaus AG
Strahlholz 13, CH 9056 Gais

BirdLife Schweiz
Wiedingstr. 78, Postfach, CH-8036 Zürich

Konzept & Redaktion: Ann Walter, Tina Teucher

Layout: Tina Teucher

Fotos: Andrea Isler

Titelbild Punktierete Zartschrecke: Kai Rösler

Videos & Schnitt: Jelena Gernert

Der Tag der Insekten Schweiz fand 2019 in Kooperation zwischen BirdLife Schweiz und Insect Respect statt. Partner der Veranstaltung waren Kanton Aargau, BAFU, Ernst Meier AG, fredy's, Andermatt Biogarten und Naturama Aargau. Allen Beteiligten gilt ein herzlicher Dank.

© BirdLife Schweiz & Insect Respect 2019

Weitergabe des Dokuments in unveränderter Form erlaubt.

Hintergrund zu dieser Publikation

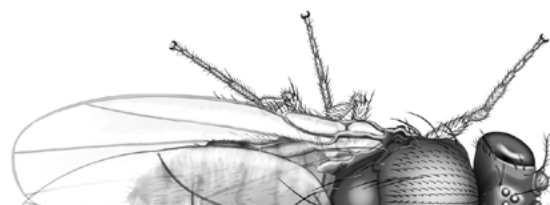
Insekten sind wertvoll für die Menschen, doch sie gehen dramatisch zurück: In der Schweiz ist die Zahl der Insekten in den letzten 30 Jahren um 40% gesunken. Deshalb sind Insect Respect und BirdLife Schweiz 2018 eine auf den ersten Blick ungewöhnliche Kooperation eingegangen. Das Biozidunternehmen Reckhaus mit über 60-jähriger Tradition möchte sein Geschäftsmodell wandeln und Insekten fördern. Der Naturschutzverband BirdLife mit über 65'000 Mitgliedern schweizweit möchte die Artenvielfalt stärken und mehr Akteure dafür gewinnen, sich für Biodiversität einzusetzen. Die beiden Partner riefen den ersten *Tag der Insekten Schweiz* ins Leben, um eine Lobby für Insekten zu etablieren.

Beim zweiten *Tag der Insekten Schweiz* am 19. September 2019 tauschten sich über 300 Teilnehmer aus Wissenschaft, Umweltorganisationen, Wirtschaft, Medien und Zivilgesellschaft aus. Zahlreiche Akteure stellten ihre Projekte zu Aktivitäten rund um die Förderung von Insekten vor. Sie nutzten die Veranstaltung als Plattform zur Stärkung ihrer Forschungs- und Öffentlichkeitsarbeit und zur Vernetzung. In Workshops diskutierten sie u.a., wie sich Landwirtschaft und Weinbau pestizidfrei gestalten lassen oder wie Firmengelände zum Lebensraum für Insekten werden. Bei der Vorabend-Veranstaltung im Naturama Aargau erfuhren Interessierte in drei Vorträgen über den unschätzbaren Wert der Insekten für uns Menschen und konnten bei einer Fledermaus-Exkursion eigene Naturerfahrungen machen.

Daraus geht diese Tagungsdokumentation mit Videos und Präsentationen der Referenten aus unterschiedlichen Bereichen wie Naturschutz, Forschung, Politik und Insektenbekämpfung sowie Umweltbildung hervor.

[Zum Tagungs-Video](#)

[Alle Videos in einer Playlist](#)





Jane Goodall, PhD, DBE

"Insekten sind wichtig und wundervoll, sie halten das Leben auf der Erde am Laufen. Also lasst uns zusammenkommen und versuchen Insekten zu retten", sagte Jane Goodall, PhD, DBE in ihrer Video-Botschaft zur Eröffnung.



Moderator Marc Münster (sanu ag) und die Veranstalter Werner Müller (BirdLife Schweiz) und Dr. Hans-Dietrich Reckhaus (Insect Respect) bei der Eröffnung am 2. Tag der Insekten Schweiz 2019.

Programm Vorabend (18.09.2019)

Der unschätzbare Wert der Insekten für uns Menschen

Mittwoch, 18. September 2019, 16.00–21.00 Uhr, Mühlbergsaal und Aareufer

Insekten nehmen ganz vielfältige Funktionen in unseren Ökosystemen wahr. Sie bestäuben unsere Bäume, sie halten schädliche Insekten an Kulturpflanzen in Schach, sie zersetzen Blätter im Boden und sind wichtige Bestandteile der Nahrungskette.

Bei der Vorabend-Veranstaltung vom Tag der Insekten Schweiz 2019 tauchten die Teilnehmenden in die Welt der Insekten ein, lernten ihre Funktionen in der Natur kennen und erfuhren, wie man sie fördern und schützen kann. An der Fledermaus-Exkursion erlebten die Teilnehmenden hautnah, was es bedeuten würde, wenn es keine Insekten mehr gäbe.

16:00	Nützlinge im Einsatz gegen Schädlinge Dr. Johanna Häckermann, Bereichsleiterin BNN, Naturama Aargau
16:40	Was bedeuten Insekten für den Wald? Dr. Beat Wermelinger, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Birmensdorf
17:20	Ohne Insekten keine Fledermäuse Dr. Andres Beck, Kantonaler Fledermausschutz-Beauftragter, Kanton Aargau
18:00	Pause mit Verpflegung und Transfer
19:00	Exkursion: Die Insektenfresser der Nacht – Fledermäuse live erleben Kathrin Ruprecht, Projektleiterin Naturförderung, Naturama Aargau

Tagungsprogramm (19.09.2019)

09:30	Begrüssung & Keynote Grusswort von Hans Romang, BAFU Der Wert der Insekten Videobotschaft von Dr. Jane Goodall, DBE; Gründerin des Jane Goodall Instituts Wo sind die Insekten? Beobachtungen zu Ursache und Wirkung des Insektensterbens aus einem langen Forscherleben Prof. Dr. Josef H. Reichholf, Autor der Studie «Schmetterlinge – Warum sie verschwinden und was das für uns bedeutet»
10:15	Impulsreferate Insekten: Stiefkinder der Überwachung der Biodiversität in der Schweiz? Was uns die Zahlen verraten Dr. Yves Gonseth, Leiter Schweizerisches Zentrum für die Kartografie der Fauna (SZKF/CSCF) info fauna Vielfalt unter Druck. Hannes Baur, Präsident der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft Vom Saulus zum Paulus. Der Wandel in der Gartenbranche Erwin Meier-Honegger, Geschäftsführer Ernst Meier AG Garten- und Terrassengestaltung Pestizidfreie Gemeinde. Der Malser Weg Ulrich Veith, Bürgermeister Mals (Südtirol) Aktionsplan Plaine de l'Orbe. Kooperation über die Grenzen François Turrian, BirdLife Schweiz Kooperation mit Unternehmen. Jede Firma kann Biodiversität fördern Dr. Hans-Dietrich Reckhaus, Initiator Insect Respect und Geschäftsführer Reckhaus AG
12:00	Mittagspause und Vernetzungstische
13:00	Vorstellung der Workshops / Rückblick auf die Ergebnisse seit 2018
13:15	Workshops In zwei Durchgängen: 13:15–14:00 Uhr; 14:15–15:00 Uhr zu folgenden Themen Alternativen zu Pestiziden in Landwirtschaft und Weinbau (Agroscope, Fenaco, Délinat) Das Gartencenter der Zukunft (Gartencenter Meier Dürnten, Büro Natur Umwelt Wissen GmbH) Nächster Halt: Vielfalt. Lebensnetze entlang der Eisenbahn (SBB, Büro FreiNatur) Wie gestalten wir das Firmengelände insektenfreundlich? (Insect Respect) Insektenförderung konkret: Jeder kann etwas tun! (BirdLife Schweiz) Opération Fourmis: Waadtländerinnen und -länder zählen Ameisen (Musée de Zoologie et Université de Lausanne) Pestizidfreie Gemeinde? Das geht! (Naturama Aargau) Unbekannte Schätze: Wie fördern wir Wissen, Bildung und Nachwuchs (Coleoptera mit Maturanden der Kantonsschule Aargau) Stein und Holz gut kombiniert – Totholzförderung für Insekten (Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie) In Ökosystemen denken: Warum Vogelfans auch Insekten fördern sollten (Vogelwarte Sempach)
15:00	Kaffeepause und Vernetzungstische
15:30	Energizer: Aus Mücken Elefanten machen. Vier Jugendliche sagen ihre Meinung.
15:45	Ergebnisse aus den Workshops. Präsentiert von Marc Münster.
16:00	Podium: «Wartest du noch oder handelst du schon?» Teilnehmer: Ulrich Veith, Gemeindepräsident Mals Dr. Hans-Dietrich Reckhaus, Insect Respect Katrín Hauser, Scaling4good Pascal König, BirdLife Schweiz Dr. Daniela Pauli, Leiterin Forum Biodiversität
18:30	Ende

Liste der Teilnehmenden

An der Tagung nahmen über 300 Gäste teil.

Die folgenden Personen gaben ihr Einverständnis, auf der Liste der Teilnehmenden zu erscheinen.

Vorname	Name	Organisation
Olmar	Albers	öbu der Verband für nachhaltiges Wirtschaften
Matthias	Albrecht	Agroscope
Markus	Arn	Pro Natura
Armin	Arnold	
Kurt	Bader	Interessengemeinschaft Naturschutz Thal INT
Daniel	Ballmer	Verein Floretia
Daniel	Bärtschi	Naturama Aargau
Meinrad	Bärtschi	Verband Oberfricktalischer Natur- und Vogelschutzvereine
Thomas	Baumann	Naturama Aargau
Andrea	Baumann	Amt für Jagd und Fischerei Graubünden
Hannes	Baur	Schweizerische Entomologische Gesellschaft
Andreas	Beck	Kantonaler Fledermausschutz-Beauftragter, Kanton Aargau
Alfred	Berner	
Deborah	Beyrouthy	Mislin+Balthasar AG
Fausta	Borsani	Fausta Borsani GmbH
Elke	Brühlhart	JardinSuisse
Toni	Bürgin	Naturmuseum St.Gallen
Michael	Burri	fenaco UFA Samen
Susanna	Buser	NVV Biberstein
Geri	Busslinger	Fenaco
Urs	Bütler	urs bütler diversities
Christine	Carigiet	Imkerin
Daniel	Cherix	Universität Lausanne
Amani	Christen	Schülerin der Kantonsschule Wohlen
Barbara	Colucci	Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Marc	de Roche	Papa Papillon Swiss Butterfly Breeders
Manuela	Di Giulio	Natur Umwelt Wissen GmbH
Christine	Dobler-Gross	Förderverein Natur im Siedlungsraum NimS
Dominik	Durka	Mislin + Balthasar AG
Ambros	Ehrensperger	Naturschutzverein Bachsertal
Barbara	Ellenberger	artasfoundation - Swiss Foundation for Art in Regions of Conflict
Albert	Enzler	Gartenpflege und -begrünung
Hofmann	Fabian	ARNAL AG
Manuel	Frei	freiNATUR
Anne	Freitag	Musée cantonal de zoologie Lausanne
Andrea	Fuchs	Natur- und Vogelschutzverein Wohlen NWW

Vorname	Name	Organisation
Therese	Fügister	EM-Verein Schweiz bin in diversen Organisationen
Luca	Gaggini	
Philipp	Gfeller	Schlossgut Bachtobel
Michael	Gilgen	Entomologischer Verein Bern
Yves	Gonseth	Schweizerisches Zentrum für die Kartografie der Fauna (SZKF/CSCF) info fauna
Norma	Graf	Fachhochschule Nordwestschweiz
Erich	Gross	BirdLife Aargau / NVO Oftringen
Ernst	Grütter-Schneider	
Josef	Gschwend	
Johanna	Häckermann	Naturama Aargau
Beat	Haller	Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie
Birgit	Häner	Dinkel Garten AG
Matthias	Haupt	Haupt Verlag Bern
Katrin	Hauser	Scaling4good
Nico	Heer	Hintermann & Weber AG
Peter	Henauer	SBB Infrastruktur Natur
Katja	Henke	Insect Respect
Daniela	Hlirt	Forum Biodiversität
Julia	Hofer	Journalistin Beobachter
Ernst	Hofmann	NW Oberkulm
Madeleine	Holderried	Holderrieds Pflanzenwelt Zollbrück Gärtnerei
Christoph	Hörlner	Natur- und Vogelschutz Aarau / BirdLife Aarau
Maja	Hüftle	
Christine	Huld	dergartenbau
Kai	Huovinen	dinatum Dienstleistungen im Natur- und Umweltbereich
Christine	Huovinen	dinatum Dienstleistungen im Natur- und Umweltbereich
Michèle	Kaennel-Dobbertin	NAMU Naturschutzverein Muri und Umgebung
Corinne	Kählin	Valurhof
Lea	Kamber	coleoptera.ch
Tanja	Keller	Redaktionsleitung Pflanzenfreund Ernst Meier AG Dürnten
Sibylle	Kienbaum	privat
Hans-Jörg	Kiesewetter	ProNatur GmbH
Markus	Knecht	Natur- und Vogelschutz Aarau / BirdLife Aarau
Simona	Kobel	Pro Natura
Vanessa	Koch	Naturschutzgruppe Mettmenstetten
Mauro	Koch	Schüler der Kantonsschule Wohlen
Hans Ueli	Kohler	
Pascal	König	BirdLife Schweiz
Urs	Kormann	Schweizerische Vogelwarte Sempach
Anja	Kroll	Natur- und Vogelschutzverein Lenzburg

Vorname	Name	Organisation
Carole	Kündig	Kündig Gartenunterhalt
Daniel	Labhart	Bio Labhart GmbH
Steven	Lampert	Naturama
Mikko	Lehto	Agroscope
Marianne	Lendenmann	NW Meise Zürich2
Liselotte	Looser	Natur- und Vogelschutz Verein Muri-Gümligen-Rüfenacht
Ruedi	Lüthi	Bioterra
Johannes	Meier	Schlossgut Bachtobel
Erwin	Meier-Honegger	Garten-Center Meier Dürnten
Stephanie	Michler	Schweizerische Vogelwarte Sempach
Christoph	Moor	Bundesamt für Umwelt BAFU
Florian	Moser	
Walter	Moser	
Beatrix	Mühlethaler	Naturschutz Illnau-Effretikon
Werner	Müller	BirdLife Schweiz
Claudia	Müller	Schweizerische Vogelwarte Sempach / Ausbildungskommission BirdLife Aargau / Vorstand BirdLife Schweiz
Marc	Münster	sanu future learning
Ueli	Nagel	Verbund Lebensraum Zürich VLZ
Sebastian	Nagelmüller	Naturpark Beverin
Marc	Neumann	Naturmuseum Solothurn
Rolf	Noser	Mitglied und Ehrenpräsident vom Glarner Natur- und Vogelschutzverein
Suzanne	Oberer-Kundert	Präsidentin BirdLife Schweiz
Daniela	Pauli	SCNAT
Leonardo	Perniola	
Hans-Dietrich	Reckhaus	Insect Respect, Reckhaus AG
Josef R.	Reichholf	Schmetterlingsexperte
Peter	Reichmuth	
Nora	Rieder	IMPULS AG
Hans	Romang	BAFU, Bundesamt für Umwelt
Corina	Roth	Präsidentin Interessengemeinschaft Naturschutz Thal www.naturschutzthal.ch
Vreni	Rothacher	Naturschutzverein und Umwelt- und Naturschutzkommission der Gemeinde Horgen
Corinne	Rüedi	BirdLife Schweiz
Florence	Rüegger	Rothrist
Lukas	Rupp	Schüler der Kantonsschule Wohlen
Kathrin	Ruprecht	Naturama Aargau
Imme	Rutzen	
Beatrice	Sackmann	flow-fly.com
Katja	Sattler	setzholz.ch - Naturnahe Gärten
Daniel	Schaffner	Agrofutura AG
Aron	Schär	Maturand

Vorname	Name	Organisation
Christof	Scheidegger	heckentag.ch
Daniel	Scherl	Orniplan AG
Hansueli	Schläpfer	Natur- und Umwelt-Kommission Kaiseraugst
Jil	Schuller	BauernZeitung
Tanja	Schwander	Université de Lausanne
Werner	Schwehr	NVV Gartenrötel Utikon
Katharina	Shepherd	Tuschmalerei
Steve	Skillman	Naturschutzverein Magden
Alba	Stamm	
André	Stapfer	Büro Landschaft und Natur
Wolfgang G.	Sturny	Leiter Fachstelle Bodenschutz des Kantons Bern, Zollikofen
Glen	Sutter	Weit&Breitsicht GmbH
Tina	Teucher	Insect Respect
Gerda	Tobler	Kunst & Yoga
Ueli	Tribelhorn	
François	Turrian	BirdLife Schweiz
Verena	Tüscher	NVV Buchs
Gabi	Uehlinger	Präsidentin Pro Natura Sektion Schaffhausen
Antonia	Ulmann	Abteilung Wald Kanton Aargau
Debora	Unternährer	Bundesamt für Umwelt
Ulrich	Veith	Bürgermeister Mals (Südtirol)
Mathias	Villiger	BirdLife Zürich
Michael	Vonlanthen	Dinkel Garten AG
Stéphanie	Vuichard	Naturama
Ann	Walter	BirdLife Schweiz
Beat	Wermelinger	Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Birmensdorf
Elena	Wey	Schülerin der Kantonsschule Wohlen
Ursula	Widmer	BirdLife Schweiz
Erica	Willi-Castelberg	Natur- und Vogelschutz „Meise“ Arbon
Laurenz	Winkler	Natur- und Vogelschutz „Meise“ Arbon
Franziska	Witschi	naturaqua PBK
Aurelia	Wolf	Maturandin
Daniel	Wyss	Delinat
Gaby	Zimmermann	Präsidentin Kommission Kirche und Umwelt der kath. Landeskirche TG Umweltmanagement Grüner Güggel
Angela	Zimmermann	myclimate
Walter	Zuber	BirdLife Sektion „Naturnetz Unteramt“
Jacqueline	Züsli	Natur und Vogelschutz Gontenschwil
Daniel	Zwygart	



Impressionen



Inspirierende Reden gewürzt mit wissenschaftlichen Fakten, die den Handlungsbedarf unterstreichen.
Jil Schuller, BauernZeitung

Gehaltvolle Vorträge und anregende Diskussionen machten den 2. Tag der Insekten Schweiz zu einem rundum gelungenen Anlass.

Toni Bürgin, Naturmuseum St.Gallen



Super Tagung - ich komme wieder - zu zweit - zu dritt...
AlbertENZler, Landschaftsbau und -pflege

Der Tag liefert wichtige Inputs für den weiteren Weg zum Schutz der Ökosysteme, unserer Lebensgrundlage.

Gabi Uehlinger, Präsidentin
Pro Natura Sektion Schaffhausen



Ohne Tat geht nichts: weitersagen und vormachen.
Therese Füglistler EM-Verein Schweiz

Endlich eine Tagung, die sich mit den wichtigsten Playern im Ökosystem beschäftigt - danke dafür!
Vanessa Koch / Naturschutzgruppe Mettmenstetten





Wir sind nach der Tagung begeistert und inspiriert nach Hause gegangen, haben einen Massnahmenplan für unseren Betrieb erstellt und sind bereits in der Umsetzung. Wir kommen wieder!
Johannes Meier, Schlossgut Bachtobel



Insekten schützen ist lebensnotwendig. Nicht nur reden, sondern tun - jede*r hat es in der Hand.
Daniel Bärtschi, Naturama Aargau

Eine grosse Kooperation für die Kleinen.
Christine Huld, dieschreibwerkstatt, Lostorf



Lieber sich durch die Erfolge ermutigen lassen, als wegen Misserfolgen den Kopf in den Sand stecken.
Beat Haller, Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie



Impressionen



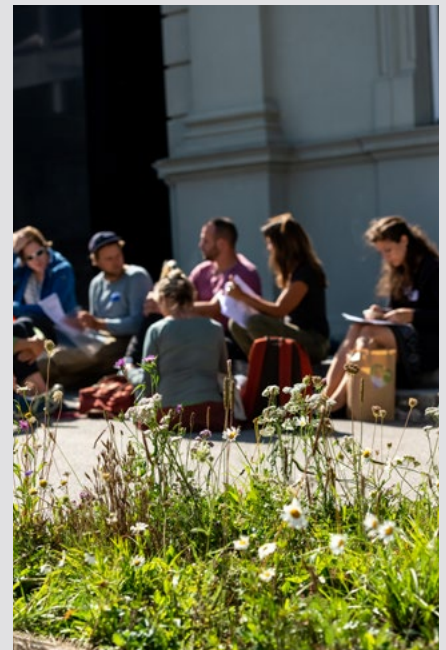
Der Tag der Insekten ist ein wichtiger und gut organisierter Tag, der verschiedene Berufsgruppen vernetzt und Wissen aus der Wissenschaft in die Praxis vermittelt.

Michael Vonlanthen, Dinkel Garten AG



Das Thema ist zu wichtig, um nicht darüber zu reden.

Michael Burri, fenaco UFA Samen



Ihr macht Mut! Danke!

Erica Willi-Castelberg,
Natur- und Vogelschutz "Meise", Arbon



Jede Gemeinde, jeder einzelne Garten- oder Balkonbesitzer kann etwas für die Insekten tun. Es ist Zeit zu Handeln.

Maja Hüftle





Das Insektensterbe-Thema ist eines, das a) die Verknüpfung des Klimawandels und Biodiversität gut illustriert (sich nur auf das eine und nicht auf das andere zu fokussieren funktioniert nicht) und b) kann lokal (!), bottom-up angegangen werden und deshalb gibt es wirklich keine Ausreden, sich nicht damit zu beschäftigen.
 Olmar Albers, öbu, der Verband für nachhaltiges Wirtschaften



Der Tag der Insekten ist eine super Plattform, um den Austausch zwischen verschiedenen Akteuren zu fördern. Mit gemeinsamen Taten können wir dem Insektensterben entgegenhalten.
 Christof Scheidegger, heckentag.ch



Insekten sind eines der wichtigsten Bindeglieder unseres Planeten. Ohne sie gerät die Welt aus den Fugen.
 Aron Schär, Maturand



Sehr spannende, lehrreiche Tagung mit kompetenten und authentischen Redner*innen!
 Dr. Norma Graf, Fachhochschule Nordwestschweiz



Für mich war es augenöffnend, Insekten näher zu begegnen. Nur wenn ich etwas kenne und es mir näher kommt, kann ich es schützen.
 Fausta Borsani, Fausta Borsani GmbH



Medienspiegel (Auszug)

Der vollständige Medienspiegel findet sich [hier zum Download \(pdf\)](#).

Radio

Radio 32

www.radio32.ch/news/erstes-pestizidfreies-dorf/

Radio Top

www.toponline.ch/news/schweiz/detail/news/kulturland-sollte-insektenfreundlicher-gestaltet-werden-00119961/

Online

Aargauerzeitung

www.aargauerzeitung.ch/wirtschaft/kulturland-sollte-insektenfreundlicher-gestaltet-werden-135652628

Baublatt

www.baublatt.ch/kommunal/kulturland-insektenfreundlicher-gestaltet

Bauernzeitung

www.bauernzeitung.ch/artikel/insektenschutz-eine-pestizidfreie-gemeinde-und-kunden-mit-schlechtem-gewissen

Blick.ch

www.blick.ch/news/wirtschaft/natur-kulturland-sollte-insektenfreundlicher-gestaltet-werden-id15525712.html

Bluewin.ch

www.bluewin.ch/de/news/wirtschaft-boerse/dem-insektensterben-trotzen-301600.html

Bionetz.ch

bionetz.ch/nachrichten/branchennews/91658-insekten-begegnen-um-sie-zu-schuetzen.html

Business & Biodiversity www.business-and-biodiversity.de

www.business-and-biodiversity.de/alle-news/news/gemeinsam-dem-insektensterben-trotzen-2-tag-der-insekten-am-19-september-in-aarau-zieht-300-gaeste/

Corriere del Ticino

www.cdt.ch/animali/una-giornata-nazionale-pensata-per-gli-insetti-FB1773326

Der Gartenbau

www.dergartenbau.ch/artikel/eine-grosse-kooperation-fuer-die-kleinen

Die Ostschweiz

www.dieostschweiz.ch/artikel/umweltpreis-fuer-einen-ehemaligen-insektenkiller-5YWJjVd

forum Nachhaltig Wirtschaften

www.forum-csr.net/Events/1110/2TagderInsektenSchweiz.html

La Gruyère

www.lagruyere.ch/2019/09/les-insectes-sont-nos-amis.html



LID – Landwirtschaftlicher Informationsdienst

www.lid.ch/medien/agronews/alle-agronews/lid-news/news2/insektensterben-bremsen/

naturschutz.ch

naturschutz.ch/news/gesellschaft/tag-der-insekten-vom-reden-zum-handeln/139306

naturwissenschaften.ch

naturwissenschaften.ch/service/events/117037-2.-tag-der-insekten-schweiz-19.09.2019

nau.ch

www.nau.ch/news/schweiz/kulturland-sollte-insektenfreundlicher-gestaltet-werden-65586980

Schweizer Bauer

www.schweizerbauer.ch/tiere/uebrige-tiere/300-insektenfans-traffen-sich-51823.html

Solothurner Zeitung

www.solothurnerzeitung.ch/leben/leben/nahrungsmangel-katzen-gebietsverlust-auf-das-insektensterben-folgt-das-vogelsterben-135652188

SRF

www.srf.ch/kultur/wissen/wochenende-wissen/auf-pirsch-mit-insektenkennern-insektensterben-huepfen-sie-noch-oder-verschwinden-sie-schon

Swisscleantech

www.swisscleantech.ch/agendaeintrag/2-tag-der-insekten-insekten-foerdern-ganz-konkret

Swissinfo

D: www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/chemie-in-der-landwirtschaft_wir-muessen-den-mut-haben-nein-zu-pestiziden-zu-sagen-/45240854

F: www.swissinfo.ch/fre/produits-chimiques-dans-l-agriculture_nous-devons-avoir-le-courage-de-dire-non-aux-pesticides-/45241198

Umweltperspektiven

www.umweltperspektiven.ch/rueckschau-2-tag-der-insekten-schweiz/

zentralplus

www.zentralplus.ch/insekten-vielfalt-in-schweiz-schwindet-1617441/

Print**Aarauer Nachrichten, 27.09.2019**

Gemeinsam dem Insektensterben trotzen

Aargauer Zeitung / Schweiz am Wochenende, 21.09.2019

Alle Vögel sind schon weg. Sag mir wo die Vögel sind.

(auch in: Südschweiz, bz, Luzerner Zeitung, Solothurner Zeitung, St. Galler Tagblatt)

Anzeige-Blatt, 24.09.2019

Gemeinsam dem Insektensterben trotzen

Bündner Woche, 25.09.2019

Mehr Schutz für Insekten

Coopzeitung, 17.09.2019

In Not: Kleine Helfer mit grosser Wirkung

Fricktal24.ch, 22.09.2019

Gemeinsam dem Insektensterben trotzen

g'plus, Magazin für die grüne Branche, 09.08.2019

Tag der Insekten 2019 im Veranstaltungskalender

Obst- und Weinbau, 11.10.2019

Insektensterben bremsen

Öbu, der Verband für nachhaltiges Wirtschaften, 14.08.2019

Für Insekten: Vom Reden ins Handeln

Pflanzenfreund, 09/2019

2. Tag der Insekten Schweiz

Schweizer Bauer, 18.09.2019 | 18.09.2019 | 20.09.2019 | 21.09.2019

Ein Sandloch für die Seidenbiene | Insect Respect | Insektensterben bremsen | 300 Insektenfans trafen sich

Umweltperspektiven, 20.09.2019: Rückschau

2. Tag der Insekten Schweiz

Begrüssung



Hans Romang

Wir wissen, wie wichtig Insekten für unser Leben sind. Wir kennen die Ursachen für deren massenhaftes Verschwinden. Wir können alle etwas zu deren Schutz beitragen. Das weiss auch die Politik und die Politik will handeln.

Im Juni 2019 hat der Nationalrat eine Motion überwiesen mit dem Titel: «Das dramatische Bienen- und Insektensterben stoppen». Nationalrat Bernhard Guhl aus dem Kanton Aargau betont, dass alle Sektoren handeln müssen. Die Umweltkommission des Nationalrats hat im August einstimmig eine Motion beschlossen «Wirksames Handeln gegen das Insektensterben». Grosse Willensbekundung und Erkenntnis sind also da.

Die Motion fusst auf einem Bericht des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK). Darin sind 10 Massnahmen skizziert, die die Basis für die weitere Arbeit darstellen werden:

- Beschleunigen der Sanierung und des Ausbaus der ökologischen Infrastruktur
- Sichern von genügend Fläche mit ökologischer Qualität und Förderung des Strukturereichtums im Kulturland
- Wiederherstellung der Funktionalität von Feuchtlebensräumen
- Ökologie in den Siedlungen

www.bafu.admin.ch

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Romang-Begrue-sung-Tag-der-Insekten-Schweiz-2019_D.pdf

Video: www.youtube.com/watch?v=9PWofQiKQHQ



- Erarbeiten eines raumwirksamen Instrumentes Biodiversität nach RPG Art. 13 (Raumplanungsgesetz)
- Reduktion der Ammoniakemissionen / Reduktion von Stickstoffeintrag
- Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes, insbesondere Reduktion der Nebenwirkungen
- Erhebung der Dunkelkorridore und Reduktion der Lichtverschmutzung
- Insektenschonende Bewirtschaftung auf Ökowiesen, entlang von Verkehrswegen, in der Siedlung sowie im Wald
- Ergänzen der Monitoringprogramme Biodiversität mit einer Erfolgskontrolle Insektenförderung

Es ist erstaunlich, was diese kleinen, manchmal lästigen aber immer auch sehr schönen und faszinierenden Lebewesen bewirken. Die TeilnehmerInnen beim Tag der Insekten haben letztes Jahr schon einen Saal gefüllt. Dieses Jahr füllen sie einen grösseren Saal. Wir werden sehen, wo wir dann nächstes Jahr sind. Bleiben Sie dran! Behalten Sie Ihr Engagement für die Natur. Es ist gut, es tut gut und es macht Freude.



Der Wert der Insekten



Dr. Jane Goodall

Jane Goodall hat sich als Video-Botschafterin des 2. Tag der Insekten Schweiz bereiterklärt, eine Botschaft an die Insekten-Engagierten in der Schweiz zu übermitteln. Dr. Jane Goodall ist "Dame Commander of the Order of the British Empire", Gründerin des Jane Goodall Instituts und Friedensbotschafterin der Vereinten Nationen. 25 Jahre lang lebte Jane Goodall mit wilden Schimpansen in Tansania und studierte sie. 1986 beendete sie ihre intensive Forschung und begann, sich für ein Leben einzusetzen, in dem Menschen, Tiere und Umwelt eine Zukunft haben. Bereits 1977 gründete sie das Jane Goodall Institute in den USA und machte in Vorträgen auf die Bedrohung der Primaten in Afrika aufmerksam. In den folgenden Jahren rief sie verschiedene Programme und Projekte u.a. für Schimpansen und die einheimische Bevölkerung in Tansania ins Leben. Seit 2002 ist Jane Goodall UN-Friedensbotschafterin.

In ihrer Video-Botschaft betont sie, welche bedeutende Rolle Insekten für das Leben auf der Erde und für unsere Ökosysteme spielen. Gleichzeitig gibt es immer weniger von ihnen, weil ihr Lebensraum verschwindet, aber auch durch den Einsatz von Pestiziden und Chemikalien, die in



der Landwirtschaft genutzt werden.

Wir sind auf die Bestäuber angewiesen, auf diese vielen kleinen Helfer, um so viele unserer Pflanzen und Blumen zu bestäuben. Bienen liefern den Menschen ausserdem auch Honig und Wachs. Doch Insekten tun noch so viel mehr: Einige beseitigen Abfälle, z.B. die Skarabäus- oder Mistkäfer. Jane Goodall war schon immer fasziniert davon, die koprophagen Insekten ihre Mistbällchen rollen, um ihre Eier darin abzulegen.

Viele Insekten dienen als Nahrung: So werden z.B. in vielen Teilen der Welt Heuschrecken gegessen, oder auch Termiten. „Insekten sind wichtig, sie sind wundervoll, sie halten das Leben auf der Erde am Laufen, sie sind ein wichtiger Teil der Nahrungskette“, so Goodall. „Also lasst uns zusammenkommen und versuchen, Pestizide zu verbieten und unsere Insekten zu retten, weil wir sie wie so viele andere Kreaturen auf dem Planeten brauchen“.

info@janegoodall.ch
www.janegoodall.ch

Video: www.youtube.com/watch?v=esU5J8lgq_U

Wo sind die Insekten?

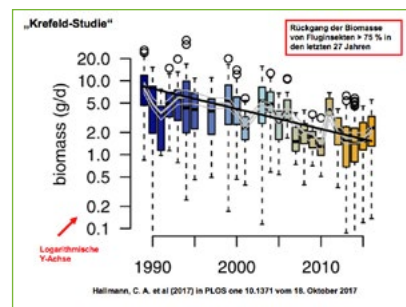


Prof. Dr. Josef H. Reichholf

Der Rückgang der Insekten lässt sich an Befunden der Krefeld-Studie und an Reichhofs Studien aus Südbayern dokumentieren. Die Krefeld-Studie zeigte 2017 einen Rückgang von mehr als $\frac{3}{4}$ der Insektenbiomasse in den letzten drei Jahrzehnten. Dabei lagen die verschiedenen Stellen für die Messungen in Schutzgebieten!

Prof. Reichhofs Untersuchungen zeigen, dass die Individuenzahl stetig sank, v.a. in den 1980er und den frühen 90er Jahren. Kurz zuvor war die Flurbereinigung durchgeführt worden. Darauf folgte die massive Überdüngung. Das Vieh zog in die Ställe. Die Massenproduktion von Gülle überflutet das Land periodisch. Parallel dazu startete die Pestizidkaskade, anfangs mit DDT bis zu den Neonikotinoiden und Glyphosaten unserer Zeit.

Aus einer Globalbilanz für Deutschland von einer Unterversorgung mit Stickstoff ist innerhalb eines Jahrzehnts eine massive Überversorgung geworden, die im Durchschnitt rund 100 kg Reinstickstoff pro Hektar und Jahr bedeutet. Die Krefeld-Studie und auch Reichhofs Studien fanden jeweils in einer Zone massiver Überdüngung statt. Die Überdüngung ist insbesondere dem industriellen Anbau von Mais geschuldet: 2,5 Mio. Hektar in Deutschland, v.a. für die Produktion von Bioenergie. Der heutige Höchststand an verfügbaren Pflanzennährstoffen



ist Treiber für das Insektensterben, weil die Überdüngung die ökologischen Verhältnisse in den bodennahen Bereichen verändert hat. Dünger fördert üppigen Bewuchs, der im bodennahen Bereich kalte und feuchte Verhältnisse erzeugt. Hier kommt es nur noch einmal im Jahr zur Massenblüte, nämlich die des Löwenzahns. Insekten benötigen aber magere Verhältnisse, denn diese garantieren die Vielfalt der Pflanzenwelt. So landeten die meisten Schmetterlinge auf den roten Listen der bedrohten Arten.

Untersuchungen aus der Stadt München haben überrascht. Im agrarisch genutzten Umland ist die Artenzahl geringer als in zentrumsnahen Stadtgebieten. Folgen der fehlenden Insekten sind der Niedergang der Singvögel und anderer Tierarten. Im Inntal ist es derzeit leichter möglich, Seeadler zu sehen als Goldammern. Der beste Ort, wo man heute noch in Bayern Feldlerchen sehen kann, ist der Münchner Grossflughafen. Reichholf appelliert, mit Veranstaltungen wie dem Tag der Insekten in die Öffentlichkeit hineinzustrahlen. Dies ermögliche Veränderungen in der Gesellschaft, wie man es an der Initiative «Rettet die Bienen» in Bayern erleben konnte.

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Reichholf-Wo-sind-die-Insekten-Tag-der-Insekten-Schweiz-2019_D.pdf

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Reichholf-Ou-sont-les-insectes-Journee-des-insectes-Suisse-2019_F.pdf

Video: www.youtube.com/watch?v=oja2A1x3t38

Insekten: Stiefkinder der Überwachung der Biodiversität in der Schweiz?

Was uns die Zahlen verraten



Dr. Yves Gonseth

Das SZKF arbeitet an der Erfassung der Insektenartenvielfalt und ihrer Entwicklung. Der „Katalog der Lebewesen“ soll eine Liste aller Insekten in der Schweiz abbilden. Dafür werden die Sammlungen der Schweizer Naturkundemuseen sowie Literaturdaten zusammengeführt und validiert. Der Katalog umfasst derzeit knapp 22'000 Arten. Bei 4'874 davon ist die Sammlungsaufnahme vollständig. Mit Hilfe von DNA-Sequenzierung können Arten eindeutig identifiziert werden. Bisher wurden auf diese Weise etwa 900 Arten in einer Sequenzbibliothek erfasst.

Mit Hilfe von Verbreitungskarten können für etwa 5'200 Arten fundierte Aussagen über ihre Verbreitung in der Schweiz gemacht werden. Um die Bedrohung einer Art messen zu können, müssen periodische Messungen angestellt werden. Solche Messungen und Feldarbeiten finanziert das BAFU seit den 2000er Jahren mit den Nationalen Roten Listen der Schweiz (Erfassung etwa alle 10 bis 15 Jahre). Im Rahmen dessen werden etwa 2'800 Arten untersucht. Das sind jedoch nur 13% aller Insektenarten überhaupt. Dabei repräsentieren Insekten im nationalen Artenregister die Mehrzahl der Arten (55% mit 21'812 Arten), im Vergleich z.B. zu 3'544 Pflanzen,

yves.gonseth@unine.ch
www.cscf.ch

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Gonseth-Insekten-Stiefkinder-der-Biodiversitaetsueberwachung-in-der-Schweiz-Tag-der-Insekten-Schweiz-2019_D.pdf

Présentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Gonseth-Insectes-les-parents-pauvres-du-suivi-de-la-biodiversite-en-Suisse-Journee-des-insectes-Suisse-2019_F.pdf

Video: www.youtube.com/watch?v=NXIWsbItTK4

Stellung der Insekten in nationalen Projekten

Gruppen	Register	Verbreitung	Neobiota	Rote Liste	BDM-CH	WBS
Flechten	1826	42%	0	42%	0%	0%
Pilze	6331	32%	283	32%	0%	0%
Moose	1102	90%	1	90%	90%	0%
Pflanzen	3544	100%	826	96%	96%	96%
Insekten	21812	24%	500	13%	3%	0%
Anderes Wirbellose	1100	86%	100	16%	16%	0%
Fische	87	100%	18	100%	0%	0%
Amphibien	22	100%	2	100%	0%	100%
Reptilien	24	100%	5	100%	0%	0%
Vögel	263	100%	4	100%	100%	0%
Säugetier	95	100%	11	100%	0%	0%

→ Es ist unerlässlich, die Kenntnisse über die Schweizer entomologische Fauna weiter zu verbessern und mehr Insektengruppen in nationale Projekte zur Überwachung der Biodiversität einzubeziehen.



95 Säugetieren und 24 Reptilien. Ein wesentlicher limitierender Faktor für die Überwachung der Insektenfauna ist die geringe Anzahl der erfahrenen Aktiven. So gibt es in der Schweiz z.B. zwar immerhin 216 Tagfalter-Kenner, aber für Köcherfliegen nur acht Spezialisten, für Singzikaden sogar nur eine Person. Gleichzeitig sind die Kosten der Felddatenerhebungen und die Bestimmung der Arten eine Herausforderung. Allein um 575 Wildbienen-Arten fünf Jahre lang zu untersuchen, braucht es eine Finanzierung von über 1,6 Mio. Franken.

Es ist unerlässlich, die Kenntnisse über die Schweizer entomologische Fauna weiter zu verbessern. Dafür braucht es eine Förderung von Nachwuchsausbildung, die Integration neuer Technologien in Überwachungsprogramme, sowie eine Erhöhung der verfügbaren finanziellen Mittel für die verschiedenen nationalen Projekte.

Wo Vielfalt unter Druck.



Hannes Baur

Hannes Baur beschrieb zunächst die Krefelder Studie, die im Oktober 2017 veröffentlicht wurde. Hierbei wurden von 1989 bis 2016 mit einer Fallentechnik die Biomasse der Insekten in Naturschutzgebieten bei Krefeld untersucht. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Biomasse an Insekten im Untersuchungszeitraum um 75% zurückging.

Er erklärte anhand von Beispielen, dass der Verlust von Biomasse verschiedene Gründe haben kann. Ein Grund ist die Zerstörung des Lebensraumes einer bestimmten Art, wodurch diese nach und nach verschwindet. Auch hebt er das Problem der Habitatfragmentierung am Beispiel des Laufkäfers hervor: Durch menschengemachte Wege, die durch das Habitat des Käfers führen, entsteht eine Lebensraumgrenze. Diese Fragmentierung des Lebensraumes dünnt die Population des Laufkäfers stark aus, ohne dass wir dies überhaupt wahrnehmen.

Beispiele im Überblick

- – Grosses Wiesenvögelchen
 - Zerstörung der Lebensräume durch Trockenlegung
- + Karstweissling
 - Natürliche Ausbreitung, evtl. wegen Klimaerwärmung
- – Laufkäfer
 - Ausdünnung der Populationen wegen Fragmentierung des Lebensraums

Beispiel: Karstweissling



Heiner Ziegler

Weiterhin bezog sich Hannes Baur auf eine kanadische Studie, die die Insektenvielfalt aufgrund von genetischem Barcoding schätzt. Sie zeigt, dass die Vielfalt der Insekten im Wesentlichen unbekannt ist. Baur zeigte auf, was diese Ergebnisse bedeuten, wenn sie auf die Schweiz übertragen werden: Demnach gäbe es vor allem im Bereich der Fliegen und Mücken sowie Wespen und Bienen eine sehr grosse Menge unbekannter Insektenarten – das andert-halb- bis zweifache der aktuell bekannten 30.000 Arten.

Abschliessend unterstrich er die Bedeutung der kanadischen Studie für den angenommenen Anteil der Insekten an der Gesamtheit aller Tierarten in der Schweiz: So wären nicht nur 55% aller Arten Insekten, sondern rund 65-70%.

hannes.baur@nmbe.ch
www.nmbe.ch

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Baur-Vielfalt-unter-Druck-Tag-der-Insekten-Schweiz-2019_D.pdf

Présentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Baur-Diversite-sous-pression-Journee-des-insectes-Suisse-2019_F.pdf

Video: www.youtube.com/watch?v=patoT7wLyRY



Vom Saulus zum Paulus. Der Wandel in der Gartenbranche



Erwin Meier-Honegger



Gärtnereien und Gartencenter sind heutzutage mit einem sowohl moralischen als auch betriebswirtschaftlichen Dilemma konfrontiert. Auf der einen Seite sind sie es, die sich für den Erhalt der Lebensräume und Biodiversität von Insekten und anderen Kleintieren einsetzen und durch den Verkauf von insektenfreundlichen Pflanzen einen Teil zum Erhalt der biologischen Vielfalt beitragen. Andererseits müssen sie sich auch an den Wünschen ihrer Kunden orientieren, welche oft nicht sensibilisiert sind zum Thema Umweltschutz.

Der Interessenskonflikt entsteht an der Stelle, an der der Kunde ein Mittel gegen Insektenbefall – oftmals sogar gegen Nützlinge – erwerben möchte. Der Verkäufer kann dann in Bezugnahme auf die Faktenlage davon abraten. Fehlt dem potenziellen Käufer grundlegendes Wissen über natürliche Zusammenhänge, lässt er sich oftmals nicht überzeugen. In der Folge verlässt der Kunde den Laden möglicherweise unzufrieden und ohne ein Produkt erworben zu haben, was auf beiden Seiten zu Frustration führt.

Was bedeuten solche Dynamiken nun für Arbeitsplätze und Löhne? Wie können Gartencenter schwarze Zahlen

schreiben, wenn die Berater plötzlich von Schädlings-sprays und chemischen Düngemitteln abraten? Was passiert, wenn das Pendel der Euphorie für Insekten plötzlich zurückschlägt?

Es scheint, so Meier-Honegger, als sei ein Teil der Menschen sogar unbewusst froh über den Rückgang der Insekten, da sie sich weniger mit den vermeintlich „lästigen“ Seiten der Tiere herumschlagen müssen. Selten erreichten den Gartencenter-Geschäftsführer so viele Anfragen für Insektizide wie aktuell.

In der Biodiversitätsdebatte sind diese Fragen jedoch bisher fast gänzlich ignoriert worden.

Es besteht die Notwendigkeit für verlässliche und selbsttragende Anlaufstellen für Fragen und umfassende Beratung. Der Hebel für lenkungswirksame Naturberatung ist dort am grössten, wo Experten wenig sensibilisierte Menschen abholen und aufklären.

Zudem sollten Politik und Gesellschaft das Anreizsystem für Menschen in Beratung und Verkauf dahingehend verändern, dass sich Gärtnereien zu Brutstätten für funktionierende Insektenlebensräume wandeln können.

emh@meier-ag.ch
www.meier-ag.ch

Comic (D): www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Meier-Bienenfutter-Tag-der-Insekten-Schweiz-2019_D.pdf

Comic (F): www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Meier-Plantes-apicoles-Journee-des-insectes-Suisse-2019_F.pdf

Video: www.youtube.com/watch?v=NYJiUdBTjq4

Pestizidfreie Gemeinde. Der Malser Weg



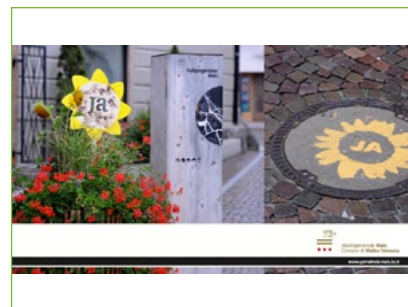
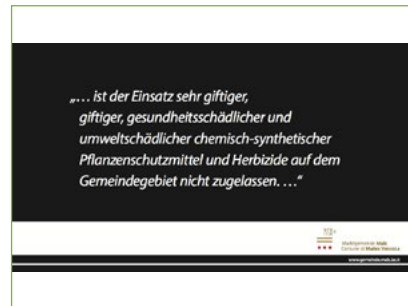
Ulrich Veith

"Ja" zu Vielfalt und gesundem Lebensraum: Ulrich Veith ist Bürgermeister der Gemeinde Mals in Südtirol, in der aufgrund einer Volksabstimmung ein Pestizidverbot besteht. In seinem Vortrag erzählte er, wie die Gemeinde das Verbot erreicht hat. Ulrich Veith begründete die Notwendigkeit eines flächendeckenden Verbotes damit, dass Pestizide Auswirkungen auf die gesamte Landwirtschaft der Umgebung haben. Die Pestizide gehen auch auf andere, nicht mit Pestiziden behandelte Flächen, über. So verhindert die konventionelle Landwirtschaft grundsätzlich die Möglichkeit der Bio-Landwirtschaft.

Um eine Veränderung anzustossen, versuchte er zunächst, die Bauern mit Informationen zu sensibilisieren und eigenständiges Handeln zu erreichen. Nachdem dies nicht funktionierte, mobilisierte er die Bürger und organisierte eine Veranstaltung mit internationalen Experten, die über die Problematik der Pestizide informierten. Das kam gut bei der Bevölkerung von Mals an – es gründeten sich verschiedene Bürgerinitiativen. Veith bestärkte dies, eine Volksabstimmung durchzuführen.

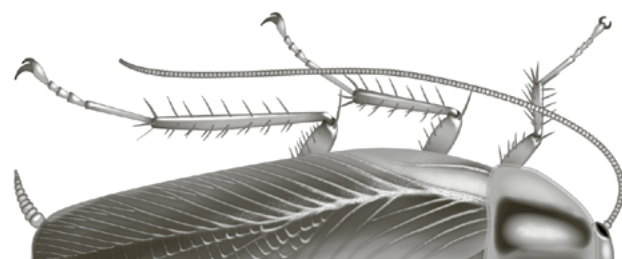
ulrich.veith@gemeinde.mals.bz.it
www.wundervonmals.com

Präsentation: Deutsch [Teil 1](#) und [Teil 2](#)
Présentation: Français [Part 1](#) et [Part 2](#)
Video: www.youtube.com/watch?v=ooRWm42kgrQ



Darüber hinaus warf er einen Blick auf den Prozess der Volksabstimmung. Die Bürger*innen stimmten über folgendes Gesetz ab: Alle Mittel, die für die Bio-Landwirtschaft zugelassen sind, dürfen verwendet werden und alles andere ist verboten – in der Landwirtschaft, aber auch auf privaten und öffentlichen Flächen. Ein Promotorenkomitee sammelte Unterschriften bei den Bürgern. „Es ist nicht einfach, so eine Thematik anzustossen. Es kommt sehr viel Gegenwind und sehr viel Kritik“, so Veith. Die Beteiligung an der Abstimmung war mit fast 70% sehr hoch. „Ich hatte schon damit gerechnet, dass das ‚Ja‘ gewinnt, allerdings hatte ich nicht damit gerechnet, dass wir 76% erreichen.“

Abschliessend appellierte Ulrich Veith an jeden Einzelnen: „Es ist wichtig, dass viele Menschen Mut aufbringen. Als Politik allein schafft man es nicht.“ Politikern riet er: „Wenn Sie eine Frage vor das Volk bringen möchten, werden Sie mit vielen Informationen überhäuft. Glauben Sie nicht alles. Fragen Sie nicht den Vorstandsvorsitzenden von Bayer oder Monsanto, ob etwas schädlich ist.“



Eine neue Allianz für die Biodiversität in der Orbeebene (Plaine de l'Orbe)



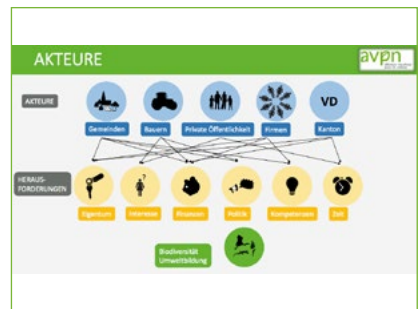
François Turrian

Die regionale Initiative AVPN (Alliance vaudoise pour la nature) im Schweizer Kanton Waadt (Vaud) will Naturflächen zurückgewinnen. In der sog. Orbeebene („Plaine de l'Orbe“) haben vier lokale Naturschutz-Organisationen dafür eine Plattform gebildet: BirdLife Schweiz, La Maison de La Rivière, pro natura und WWF. Ende 2017 gründeten sie AVPN. Finanziert wird die Allianz bis 2021 durch die Stiftung MAVA. In der Allianz arbeiten drei Projektverantwortliche an der Erreichung der gemeinsamen operativen Ziele: 1. Eine dauerhafte Allianz unter den im Kanton VD tätigen NGOs zu schaffen; 2. die Biodiversität in der Plaine de l'Orbe, insbesondere die biologische Vernetzung, zu stärken und 3. die regionale Bevölkerung für Biodiversität zu sensibilisieren.

Die Region liegt im Westen des Sees von Neuchâtel-See. Seit 1850 wurde die Orbeebene stark verändert, besonders durch Flussbegradigungen, Kanalisierung und intensive Landwirtschaft. Die ursprünglich vielfältigen Kleinstrukturen wichen geradlinigen Parzellen. Die AVPN arbeitet nun in 22 Gemeinden und konzentriert sich darauf, kanalisierte Gewässer zu renaturieren sowie Feucht-

OPERATIVE ZIELE 

- Eine dauerhafte Allianz unter den im Kanton VD tätigen NGOs.
- Die Biodiversität in der Plaine de l'Orbe, insbesondere die biologische Vernetzung, ist gestärkt.
- Die regionale Bevölkerung ist sich der Bedeutung der Biodiversität bewusst.

gebiete wie Weiher, Auenwälder und Sumpfgebiete zu pflegen („Blaues Netz“). Zudem wurden Korridore geschaffen, um extensive Weiden, Hecken und Gehölze wieder in die bisher eher monoton strukturierte Landschaft zu bringen („Grünes Netz“). Insgesamt sorgen rund 30 Projekte für die Aufwertung von Flächen und die Sensibilisierung der Menschen, um die Biodiversität in der Region zu stärken. Das Team hat beispielsweise mit lokalen Gruppen von Freiwilligen Nistkästen installiert und Obstgärten gepflanzt. Auf die Einbindung der Bevölkerung wird dabei besonders wert gelegt: 51 Schulklassen haben bereits am Thema Wildkorridore gearbeitet, dafür wurde sogar ein eigenes Spiel entwickelt.

Ein Comic über die Abenteuer eines Igels in der Orbeebene erschien in der lokalen Zeitung. Ebenso für Aufmerksamkeit sorgten eine Ausstellung und fünf öffentliche Anlässe.

francois.turrian@birdlife.ch

www.birdlife.ch

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Turrian-Eine-neue-Allianz-fuer-die-Biodiversitaet-Tag-der-Insekten-Schweiz-2019_D.pdf

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Turrian-Une-nouvelle-alliance-pour-la-biodiversite-Journee-des-insectes-Suisse-2019_F.pdf

Video: www.youtube.com/watch?v=04Wli9jRs7Q

Kooperation mit Unternehmen. Jede Firma kann Biodiversität fördern



Dr. Hans-Dietrich Reckhaus

xxxJede Firma kann etwas für Biodiversität und Insekten tun. Die Transformation zu einem nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen spiegelt sich bei dem Biozid-Unternehmen Reckhaus auf drei Ebenen.

Das Geschäftsmodell als Kern des Unternehmens umfasst alle angebotenen Dienstleistungen und Produkte. Die Firma Reckhaus stellt seit über 60 Jahren Insektentötungsprodukte her und begann 2011 ihren Wandlungsprozess: Für die Bewerbung eines neuen Produktes engagierte der Familienunternehmer die zwei Konzeptkünstler Frank und Patrik Riklin. Sie sollten dafür eine Kunstaktion auf die Beine stellen – doch verweigerten den Auftrag. Sie hinterfragten den Wert von Insekten und realisierten mit Reckhaus statt einer Werbe-, eine Fliegenrettungsaktion. Heute bringt das Unternehmen Warnhinweise und Informationen zur Befallsprävention auf seinen Biozidprodukten an, um für die Rolle der Tiere im Ökosystem zu sensibilisieren. Mit der Gründung des Gütesiegels Insect Respect trägt Reckhaus das Bewusstsein auch an seine Konkurrenz weiter. Handelsbetriebe und Industrieunternehmen haben die Möglichkeit den von ihnen verursach-

kommunikation@insect-respect.org
www.insect-respect.org

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Reckhaus-Kooperation-mit-Unternehmen-Tag-der-Insekten-Schweiz-2019_D.pdf

Présentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Reckhaus-Cooperation-avec-economie-Journee-des-insectes-Suisse-2019_F.pdf

Video: www.youtube.com/watch?v=4Gg6ytKqkh8



ten ökologischen Schaden durch von Insect Respect geschaffene Ausgleichsflächen zu kompensieren.

Seine Mitarbeiter von einem Wertewandel des Unternehmens zu überzeugen ist oft keine leichte Aufgabe. So war am Anfang des Prozesses fast das ganze Team gegen die anstehende Transformation, heute stehen die Angestellten hinter der neuen Firmenphilosophie. Dafür sorgt die direkte Einbeziehung der Mitarbeiter in die Unternehmensaktivitäten, z.B. durch Vorträge, Flächenführungen, Mitmach-Baustellen und Veranstaltungen.

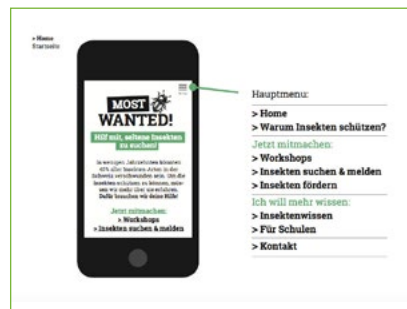
Die dritte Gestaltungsebene der Transformation sind Gebäude und Flächen. Am eigenen Firmengelände schuf Reckhaus begrünte Dachflächen und baute Parkplätze zurück, um sie als Insektenlebensraum umzugestalten. Mittlerweile begrünen immer mehr namhafte Unternehmen wie Ritter Sport ihre Flächen mit Insect Respect. In Zukunft will sich der Biozidhersteller zum insektenfreundlichen Landschaftsartenbaubetrieb transformieren.

Most wanted: Bürger unterstützen durch Insekten-Beobachtungen



Dr. Lea Kamber

Beim ersten Tag der Insekten Schweiz am 15.11.2018 präsentierte Lea Kamber ein Sensibilisierungsprojekt. Die Rückmeldungen darauf waren so zahlreich und positiv, dass sich Lea Kamber mit der Journalistin Julia Hofer zusammengetan hat, um das Projekt «Most wanted» zu initiieren. Ziel dieses Projektes ist es, Freiwillige in einfache Monitorings zu involvieren und sie so für die Bedürfnisse der Insekten zu sensibilisieren. Pro Jahr sollen drei ausgesuchte, regional und schweizweit gefährdete Insektenarten überwacht werden. Die Monitorings finden in verschiedenen Regionen der Schweiz statt. Die Freiwilligen suchen nach den seltenen Tieren, sammeln Daten und setzen gezielte Fördermassnahmen um. Teilnehmen können Privatpersonen, lokale Behörden und Institutionen wie Schulen, Gartenbaufirmen und Forstabteilungen. Zu jedem Monitoring bieten wir einen Workshop an. Dort erfahren die Interessierten, wie, wo und wann sie nach den Tieren suchen sollen. Sie entdecken, wie die Tiere zu fangen, zu bestimmen und wieder freizulassen sind. Und wie sie ihre Funde dokumentieren und melden können. Idealerweise werden die Workshops in einem Naturhistorischen Museum durchgeführt. Für das erste Jahr wurden folgende Arten ausgewählt: Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) im Raum Zürich / Winterthur; Weberbock (*Lamia textor*) im Raum Bern; Sommerpelzbiene (*Anthophora aestivalis*) im Raum Luzern / Zentralschweiz.



Ergänzend zu den Workshops und Monitorings beinhaltet das Projekt eine Website, die Infos zu den Arten, den Monitorings sowie ausgesuchte Artikel zu Insekten im Allgemeinen vermittelt. Diese Internetseite richtet sich an die gesamte Bevölkerung, also auch an Interessierte, die keinen Workshop besuchen, aber trotzdem an der Suche und der Förderung der seltenen Insekten teilnehmen möchten.

Für Schulen soll didaktisches Material zur Verfügung gestellt werden, da ein einfaches Monitoring für eine bestimmte Insektenart – und ihre verwandten Arten! –, sowie die Umsetzung wirkungsvoller Fördermassnahmen einen guten Einstieg ins Thema Insekten und Insektensterben bieten können.

In der Anfangsphase unseres Projektes sind wir froh um Unterstützung: Gibt es ein Artenschutzprojekt, das sich mit dem unsrigen kombinieren liesse? Sollen wir unsere Artenauswahl anpassen oder erweitern (um eine oder mehrere Insektenarten, die sich via Citizen Science-Projekt aufspüren lassen?). Kennen Sie Gruppen, Institutionen (Schulen, Museen, etc.), die sich für unser Projekt interessieren könnten? Letztlich suchen wir auch finanzielle Unterstützung, insbesondere für die Realisation der Website (die Pilotphase für die Workshops, das Monitoring und die Fördermassnahmen fürs erste Jahr sind finanziell gesichert).

info@coleoptera.ch
www.coleoptera.ch

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Kamber-most-wanted-Tag-der-Insekten-Schweiz-2019_D.pdf

Video: www.youtube.com/watch?v=r9yZNe-py3A

Dr. sc. nat. Matthias Albrecht

wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Agroscope, Kompetenzzentrum des Bundes für landwirtschaftliche Forschung

Geri Busslinger

Bereichsleiter Ostschweiz bei fenaco Genossenschaft und Landwirt

Daniel Wyss

Umwelt- und Winzerberater bei Delinat

Alternativen zu Pestiziden in Landwirtschaft und Weinbau



Dr. Matthias Albrecht



Geri Busslinger



Daniel Wyss

Themen:

- Nützlingsblühstreifen als Instrument, um den Einsatz von chemischen Substanzen durch natürliche Schädlingsbekämpfung zu reduzieren
- Weinberge als Gesamtbiotope mit diversen Strukturen, die Nützlinge begünstigen
- Pestizide als Pflanzenschutzmittel verstehen, die die Nahrung sicherstellen und schützen

Vision:

Drei Vertreter sehr unterschiedlicher Positionen haben weniger eine Vision aufgezeigt als vielmehr den Diskussionsbedarf, der innerhalb der Branche und auch nach Aussen zur Politik einerseits und zum Konsumenten andererseits besteht.

Diskussion und Lösungsansätze:

- Vertreter der konventionellen Landwirtschaft befürchten bei zusätzlicher Ökologisierung massive Verteuerung der Produktion bei gleichbleibend tiefer Bereitschaft der Konsumenten, den wahren Preis für Nahrungsmittel zu bezahlen
- Vertreter die Bio-Landwirtschaft rechnen vor, dass die Mehrkosten kaum ins Gewicht fallen und die befürchtete Verteuerung der Lebensmittelpreise weitgehend ausbleibe
- Das heutige Direktzahlungssystem setzt falsche Impulse; klare Signale durch die Politik sind erwünscht. Im Hinblick auf anstehende Abstimmungen besteht Verunsicherung. Diese ist hemmend.

matthias.albrecht@agroscope.admin.ch
www.agroscope.admin.ch

gerhard.busslinger@fenaco.ch
www.fenaco.ch

daniel.wyss@delinat.com
www.delinat.com

Zusammenfassung von Workshop-Pate Hansueli Schläpfer:

www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Tag-der-Insekten-Schweiz-2019_Workshop-Alternativen-zu-Pestiziden-Landwirtschaft.pdf

Präsentation von Geri Busslinger zum Insektenschutz im Rebbau:

www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Tag-der-Insekten-Schweiz-2019_Busslinger-Alternativen-zu-Pestiziden-Weinbau-Rebbau.pdf

Erwin Meier-Honegger
Garten-Center Meier Dürnten

Manuela Di Giulio
Natur Umwelt Wissen GmbH

Jacqueline Züsli
Workshop-Patin, Protokoll

Das Garten-Center der Zukunft



Erwin Meier-Honegger



Manuela Di Giulio

Ob es in einem Garten summt und brummt, hängt nicht zuletzt auch vom Angebot und der Beratung im Garten-center ab. Was ist ein insektenfreundliche Wohnumgebung und welchen Beitrag können Garten-Center dazu leisten? Wie können Kundinnen und Kunden beraten werden, die bisher wenig für das Thema Insektenvielfalt sensibilisiert sind und dies möglichst kostengünstig und wertschöpfend?

Probleme:

- Spagat zwischen wirtschaftlichen und ökologischen Zielen
- Kundschaft wünscht «Exotisches und Gift»
- Gute (ökologische) Beratung führt zu Minderverkauf, wirtschaftlicher Druck auf Unternehmer (Löhne, Existenzsicherung)
- Mitarbeiter sind weder Ökologen noch Psychologen
- Angebot in Garten-Centern heute genauso minderwertig wie jenes der Grossverteiler

Vision:

Gartencenter wird Kompetenzzentrum für naturnahe Gärten und hochwertige Pflanzen. Garten-Center richten ihre Sortimentspolitik umweltfreundlich aus und sind selbsttragende Treffpunkte für alle Fragen um die ökologische Pflanzenwahl & -pflege.

emh@meier-ag.ch
www.meier-ag.ch

Diskussion und Lösungsansätze:

- Zwischen den Handelskanälen wird wenig unterschieden. «Garten-Center» als Sammelbegriff für Handelsformate, welche Pflanzen und Zubehör vertreiben. Siegel für kompetente Beratungsleistung und Umwelt-/Gemeinwohlangagement inkl. entsprechende Sortimentspolitik als Orientierung für Konsumenten.
- Biodiversität» als Referenzrahmen für die Ausrichtung der wirtschaftlichen Tätigkeit im Gartenhandel definieren. Unternehmer kann Engagement ausrichten und verbindlich kommunizieren (Manifest), um sich gegenüber sensibilisierten Kundengruppen zu erklären.
- Unternehmer muss Nische finden, die sich klar vom Grossverteiler abhebt (Gegenpol zu Massenware aus China / Grossverteiler)
- Ausbildung anpassen
 - Gärtnerausbildung muss vermehrt auf Ökologie ausgerichtet werden
 - Mitarbeiter müssen geschult werden
 - Schulungsangebote für Kunden als neue Verdienstmöglichkeit
- Lokaler Lieferant für einheimische Pflanzen werden -> neue Kundenfelder mit Ökobüros, Gartenarchitekten, Natur- und Vogelschutzvereine etc. eröffnen
- Deklarationspflicht für Pflanzen, Ampelsystem einführen

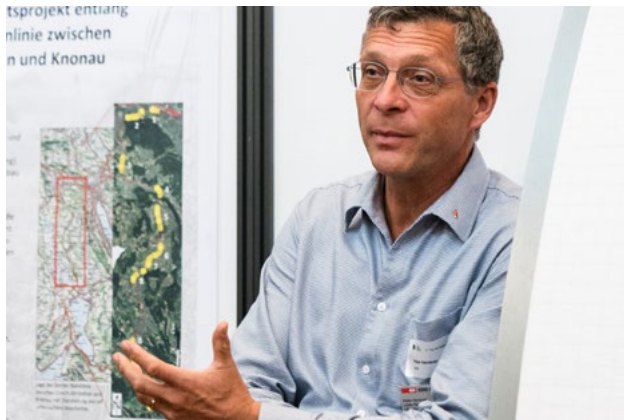
info@naturumweltwissen.ch
www.naturumweltwissen.ch

Peter Henauer
Leiter Natur Region Ost SBB

Manuel Frei
MSc ETH Umwelt-Natw., Inhaber und Geschäftsführer freiNatur Ökologie, Naturfotografie, Umweltbildung

Pate: Walter Zuber
BirdLife Sektion Naturnetz Unteramt

Nächster Halt: Vielfalt. Lebensnetze entlang der Eisenbahn



Peter Henauer



Manuel Frei

Bewertung des Projekts im Knonauer Amt aus Sicht des (ehrenamtlichen) Naturschutzes

Was gelingt gut?

- Grosse Bereitschaft, um ehrenamtlich am Projekt mitzuarbeiten.
- Grosses, positives Medienecho zum Projekt und dessen Anliegen.
- Es gab eine breite Akzeptanz und Unterstützung für das Anliegen des Projekts in der Öffentlichkeit (z.B. bei den Gemeinden).

Was waren Hürden?

- Ein solches Projekt ist sehr arbeitsintensiv. Es braucht engagierte Mitarbeiter mit einem «langen Atem» und grosser Frustrtoleranz.
- Finanzierung
- Wiederkehrende Pflegemassnahmen nicht vergessen und dafür Unterstützung bekommen.
- Zusammenarbeit der verschiedenen Parteien (Naturschutzvereine, SBB, Kanton, Gemeinden, etc.).
- Grundsätzlich: Der Erfolg eines Projektes steht und fällt mit dem «Goodwill» der beteiligten Personen.

www.sbb.ch

Vision:

Aus der technischen Infrastruktur wird auch eine ökologische Infrastruktur.

Diskussion und Lösungsansätze:

- Solche Projekte sollten einen «offizielleren» Charakter erhalten inkl. Unterstützung durch die öffentliche Hand. z.B.:
 - Offizielle Unterstützung durch den Kanton als Verantwortlicher für den Naturschutz.
 - Organisatorische / Finanzielle Unterstützung.
- Von Anfang an sollte die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure klar festgelegt werden.
- Es braucht eine Koordinationsstelle zwischen den Playern SBB, kantonale Naturschutzfachstellen und den regionalen Naturschutzaktivisten für die Aufwertung der Bahnlinien von der technischen auch zur ökologischen Infrastruktur.

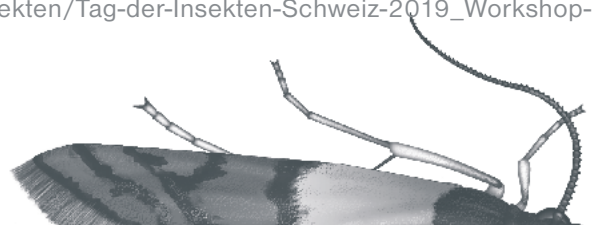
Konkrete nächste Schritte:

Die ökologischen Aufwertungen entlang der Aemtlern Bahnlinie (Kt. Zürich) werden umgesetzt und der langfristige Unterhalt durch die Beteiligten sichergestellt. Projekterweiterung auf den Streckenabschnitt im Kanton Zug.

www.freinatur.ch

Zusammenfassung und Poster von Manuel Frei:

www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Tag-der-Insekten-Schweiz-2019_Workshop-Lebensnetze-entlang-der-Eisenbahn.pdf



Tina Teucher
Insect Respect

Hans-Jörg Kieseewetter
ProNatur

Pate: Olmar Albers
Öbu, Verband für nachhaltiges Wirtschaften

Wie gestalten wir das Firmengelände insektenfreundlich?



Tina Teucher



Hans-Jörg Kieseewetter

Auf Betriebsarealen gibt es viele Möglichkeiten, der Insektenvielfalt eine Chance zu geben: Flachdächer, Parkplatzzwischenräume und Flächen vor Gebäuden können zum Lebensraum werden. Zu einem Lebensraum für sehr hohe Artenvielfalt gehören Elementen wie heimischer Humus, regionale, lang blühende Pflanzen und Kräutermischungen, sowie heimische Totholzhaufen, Steinhäufen und Sandlinsen. Die extensiven Flächen bedürfen keiner oder sehr geringer Pflege. Als Vorteile einer Dachbegrünung gelten:

- Besseres Raumklima
- Reduzierte Lärm und Strahlungsbelastung
- Reduzierung der Energiekosten
- Natürlicher Wasserspeicher
- Verdoppelung der Lebensdauer
- Erhöhung der lokalen Biodiversität
- Ökonomisch sinnvoll

Die Teilnehmenden formulierten Visionen, die einen starken Anreiz für mehr insektenfreundliche Firmengelände in der Schweiz setzen könnten, zum Beispiel:

- (Landschafts-)Architekten denken das Thema mit!
- Biodiversität auf dem Firmengelände fließt in MBA-Studiengänge ein.

kommunikation@insect-respect.org
www.insect-respect.org

Präsentation: www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Teucher_Insektenfreundliche-Firmengelaende_Tag-der-Insekten-Schweiz-2019.pdf

Video: www.youtube.com/watch?v=-KuPxahqCuA ("Entwicklung einer insektenfreundlichen Fläche")

- Branchenverbände definieren einen entsprechenden Neubaustandard oder Best Practice – 5 Leuchttürme, die die Branche begeistern.
- Vorbildliche Baukonzepte der Gemeinden machen es den Unternehmen leicht, z.B. implizierte Biodiversität in Ausschreibung von Gewerbeflächen.
- Artenreiche Flächen erhöhen die Arbeitgeberattraktivität und wirken dem Fachkräftemangel entgegen.
- Beratung aus Gemeinden oder Branchenverbandspartner unterstützen Unternehmen bei Planung.

Zuspruch fand auch der Impuls «Insektenfreundliche Flächen werden DAS neue Statussymbol». Eine stolze Präsentation der eigenen Begrünung bedient den Best Practice Gedanken emotional (Image) und rational («Ich hab's kapiert»). Auch lokalpolitische Anreize könnten helfen. So zahlt man etwa in Deutschland bis zu 70% weniger Abwassergebühr pro Quadratmeter, der begrünt und dadurch entsiegelt ist – ein ökologisches Steuerungsinstrument von Gemeinden. Das Mitbestimmungsrecht der Schweizer Gemeinden in Form der Natur- und Landschaftskommission könnte stärker für Biodiversität genutzt werden. Auch das Timing spielt eine Rolle: Für die Begrünung kann ein Unternehmen Anlässe nutzen, wenn z.B. ohnehin eine Sanierung ansteht.

HJK@ProNatur.com
www.ProNatur.com

Pascal König
Projektleiter Landwirtschaft bei BirdLife Schweiz
Hans Ueli Kohler
Workshoppate

Insektenförderung konkret: Jeder kann etwas tun!



Pascal König

Die Projekte von lokalen Sektionen von BirdLife Schweiz zeigen, wie vielfältig das Engagement sein kann – von ökologischen Aufwertungen von Restparzellen bis zu einem Leitfaden für eine biodiversitätsfreundliche Umgebungsgestaltung in der Gemeinde. Konkrete Beispiele zur Insektenförderung wurden diskutiert. Wie kommen die Massnahmen zur Umsetzung und wie werden Personen dafür gewonnen?

Vision

Die Erneuerungsfähigkeit der Natur sicherstellen.
Nachhaltiges Handeln zum Geschäftsmodell machen.

Erfolgsfaktoren

Sich vernetzen, Kooperationen, Beziehungspflege, Hartnäckigkeit, Fachwissen, Zusammenarbeit mit Behörden, Tatkraft.

Aktion

Orientierung an den 450 Ideen, gesammelt und dokumentiert auf der Webseite von BirdLife Schweiz: eine Idee auswählen und im eigenen Umfeld realisieren. Zu den Ideen gehören z.B.: Neuer Lebensraum für erdbewohnende Wildbienen; Biodiversität fördern mit Magerwiese, Wildpflanzen, Schwalben-Nisthilfen und Weiher; Bienenfreundlicher Kräuterbalkon; Wildbienenhotel; Empfehlungsliste einheimischer Gartenpflanzen; Schüler säen einheimische Wildblumen zu Hause an; Wildblumen in Strassen-Inseln erhalten; Förderung von Wildbienen mit Totholzstamm; Flachdachbegrünung; Bienen- und Schmetterlingstränke.

Dieser Workshop war nicht darauf angelegt, ein Projekt zu starten, und das konkrete Handeln wurde den einzelnen Teilnehmern überlassen.

pascal.koenig@birdlife.ch
www.birdlife.ch



Anne Freitag

Konservatorin Musée cantonal de Zoologie, Lausanne

Tanja Schwander

Professorin der Abteilung Ökologie und Evolution, Universität Lausanne

Operation Ameise, ein Citizen-Science-Projekt



Anne Freitag



Tanja Schwander

Probleme und Inhalte:

Das Wissen über Insekten fehlt. Es gibt nur wenige Langzeitstudien und auch Bestandesaufnahmen wie z.B. bei einem Brutvogelatlas gibt es nur für wenige Arten. Gleichzeitig haben Insekten in der breiten Bevölkerung wenig Akzeptanz. In der Westschweiz wurde erfolgreich an einem Projekt gearbeitet, das die breite Bevölkerung zum Mitmachen animiert. Es nutzt das Beispiel eines Insekts, das als eher sympathisch wahrgenommen wird: Die Ameise. Die Arbeit der Universität Lausanne, der Waadtländischen Gesellschaft für Naturwissenschaften und des kantonalen Zoologischen Museums von Lausanne wurde als Beispiel vorgestellt.

Vision:

Ein Ziel des Workshops war Teilnehmer aus anderen Kantonen zu motivieren, eine Bestandaufnahme der Ameisen der Schweiz zu erstellen, über deren Verbreitung das Wissen aktuell sehr unvollständig ist.

Diskussion und Lösungsansätze:

Es wurde diskutiert, was notwendig ist, um die Mitglieder der allgemeinen Öffentlichkeit (in Zusammenarbeit mit oder unter der Führung von professionellen Wissenschaftlern oder wissenschaftlichen Institutionen) einzubeziehen und zu koordinieren.

Einige Stichwörter:

- Bestimmungsabende organisieren
- Netzwerk nutzen
- Teilnehmer über die Ergebnisse ihrer Proben informieren (Mail, interaktive Website...)
- Vorteile und Nachteile der „Citizen Science“ versus wissenschaftliches Inventar

Wie könnte es weiter gehen?

Interesse des Publikums wecken über Naturmuseen, Naturschutzvereine oder Naturschutzgruppen, Tage zur Erhaltung der Artenvielfalt ausrufen, ...

Workshoppatin war Florence Rüeegg, Rothrist.

anne.freitag@vd.ch
www.zoologie.vd.ch

tanja.schwander@unil.ch
www.unil.ch

Pestizidfreier Unterhalt der Gemeindeflächen? Das geht!



Thomas Baumann

1. Welche Vision beflügelte die Diskussion?

Ruderalpflanzen (als typische Stadtpflanzen) sollen wieder Einzug halten (Insektenförderung) und damit die Toleranz gegenüber „Unkraut“ fördern, da diese Pflanzen wunderschön blühen, die Bevölkerung erfreuen, weniger Pflege und somit weniger Kosten verursachen. Betonplätze in Kiesplätze umgestalten (wo immer möglich), wirkt sich auch klimatisch positiv aus, da sich Betonbeläge im Sommer bis auf ca. 60° aufheizen, Kiesplätze „nur“ auf 40° und dies im Hinblick auf das Klima eine Rolle spielen dürfte. Grundsätzlich braucht es Toleranz und Aufklärung.

2. Was war eine Kernthese/ eine wichtige Erkenntnis der Teilnehmenden?

Frage der Nutzung klären: Toleranz! Der Platz rund ums KuK in Aarau wurde bewusst versiegelt und unkrautfrei gestaltet, wirkt auf Besucher sauber und gepflegt, ist arbeits- und kostengünstig im Unterhalt. Zimbelkraut z.B. und andere Pflanzen werden an günstigen Plätzen toleriert.

Wo ein Wille, da ein Weg: mit praktikablen Möglichkeiten auf Unkrautvertilgungsmittel zu verzichten. Das Pestizidverbot von vor 10 Jahren wird nicht eingehalten!



Die Frage, warum Private problemlos „Gifte“ in der Landi und anderswo kaufen und anwenden dürfen, bleibt ungeklärt und entsprechend unbefriedigend. Wie kann man das ändern?

Pestizideinsatz im Gemeindegebiet: Gemeinderat/Werkhofmitarbeitende und weitere Involvierte ansprechen und aufklären, evtl. gemeinsam konkrete Lösungen erarbeiten. Ohne pers. Kommunikation geht gar nichts. Wer ist / wäre dafür zuständig?

3. Welche konkreten nächsten Schritte möchten die Teilnehmenden gehen?

Wenig Konkretes: Betonplätze entsiegeln, Wasserrinnen einplanen, Firmenparkplätze renaturieren, d.h. Kiesplätze mit Ruderalpflanzen statt Teer und Beton. Pflanzplatzbesitzer, Steingartenbesitzer usw. aufklären wie man giftfrei gärtert. Immer mit der nötigen Toleranz. Wer ist / wäre dafür zuständig?



Lea Kamber

Biologin und Umweltbildnerin bei Coleoptera

Aron Schär und Aurelia Wolf

Matura-Absolventen mit Arbeit über Schmetterlinge

Julia Hofer

Workshoppatin, Journalistin Beobachter

Unbekannte Schätze: Wie fördern wir Wissen, Bildung und Nachwuchs?



Lea Kamber



Aron Schär



Aurelia Wolf

Probleme und Inhalte:

Wie ist es möglich, dass eine promovierte Biologin bis zum Abschluss ihres Studiums keinen Kontakt zu Insekten hatte? Was braucht es im Bildungssystem, damit der Wert der Insekten schon von Anfang an in den Schulzimmern erläutert und erfahrbar gemacht wird?

Beispiel: Maturaarbeit von Aron Schär und Aurelia Wolf – die grosse Ausnahme und motiviert durch den Vater, der seit vielen Jahren Hobby-Entomologe ist und begünstigt durch einen Lehrer, der so eine Arbeit begleitet.

Es braucht ausserschulische Ergänzung, da die Lehrpersonen das Wissen nicht haben und keine Zeit, es sich anzueignen. Diese Angebote gibt es u.a. bei Naturmuseen und Umweltverbänden, aber zumeist nicht über Insekten, weil diese bisher noch weniger attraktiv erschienen als Säugetiere.

Wer bezahlt die Erarbeitung der ausserschulischen Angebote? Wer bezahlt die Monitorings, Artenschutzprojekte, Bildungsoffensive etc., solange es keine spezifische Insektenlobby gibt?

Vision:

Insekten finden Eingang in den Lehrplan 21. Ein „Schweizer Forschungs- und Bildungsnetzwerk für Insekten“ widmet sich wissenschaftlichen Fragestellungen und der Nachwuchsförderung. Schweizer Jugend forscht nimmt eine extra Sparte für Forschungsprojekte im Bereich Entomologie auf.

Diskussion und Lösungsansätze:

Es existieren bereits Angebote (Sequenzen, Dokus, Zusammenfassungen, gute Bücher) oder sie sind in Erarbeitung. Das Bereitstellen dieser Dokumente reicht möglicherweise nicht, um den Lehrpersonen den Einstieg in eine für sie oft unbekanntere 'Welt' zu ermöglichen. Die Begleitung durch eine 'Fachperson' (HobbyentomologIn, SpezialistIn, UmweltbildnerIn mit Affinität zu Insekten, etc.) wäre hilfreich, um Hemmungen bei Lehrpersonen abzubauen. Begleitend zu den für jeden Zyklus verfügbaren Informationen sollte ein Pool mit Ansprechpersonen für die fachliche Begleitung gebildet werden. Möglicherweise eine Aufgabe für die regionalen, entomologischen Vereine? Die Entschädigung dieser Fachpersonen sollten diskutiert und idealerweise vereinheitlicht werden.

info@coleoptera.ch

www.coleoptera.ch

Beat Haller

Leiter Natur/Umwelt beim Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie

Michael Gilgen

Workshoppate, Präsident Entomologischer Verein Bern

Stein und Holz gut kombiniert – Totholzförderung für Insekten



Beat Haller

Situation:

Abbaustellen von mineralischen Rohstoffen (Kies, Sand, Lehm, Gips, Fels, etc.) stellen einen Eingriff in die Natur dar. Gleichzeitig entstehen durch den Abbau und die Wiederauffüllung über Jahre dynamische Landschaften, was eine Chance für die Artenvielfalt darstellt. Nach Abschluss des Abbaus und der Wiederauffüllung wird derjenige Landschaftstyp wieder hergestellt, welcher vor Abbau bestand, jedoch mit einem zusätzlichem Mehrwert für die Biodiversität. In den Abbaustellen werden zusätzlich zu den natürlich entstehenden dynamischen Naturlebensräumen sowie den durch Auflagen definierten Naturflächen zahlreiche Aufwertungen zugunsten der Artenvielfalt umgesetzt.

Der Workshop zeigte anhand von verschiedenen Beispielen, wie in den Abbaustellen und Auffüllungen sowie den dazugehörigen Industriearealen mit Zementwerken, Betonwerken und Recyclingplätzen spannende Lebensräume mit dem Element Holz gebaut werden können. Dies ergänzt die klassischen Naturfördermassnahmen wie den Bau von temporären und ausdauernden Gewässern, das Erstellen und Pflegen von Ruderalflächen oder

das Freistellen von Steilwänden. Die Verwendung von Holz ist vielschichtig: Holz als Haufen, Holz als stehendes Totholz, stehende Bäume mit integrierten Totholzstrukturen, etc.

Diskussion und Lösungsansätze:

Die Workshopteilnehmer konnten entscheiden, welches Element durch die Abteilung Natur und Boden des Fachverbandes der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie als Ergänzungsmöblierung zu allen anderen normalen Naturfördermassnahmen in den Abbaustellen und Auffüllungen 2020 umgesetzt werden soll. Entschieden hat die erste Gruppe sich für stehendes Totholz mit ausreichend dicken Stämmen (Totem). Die zweite Gruppe entschied sich für eine Struktur welche als Basis Holzlagen mit starkem Astholz erfordert und darüber soll die Struktur mit Bollensteinen überfüllt werden (Kombihaufen).

Ziel:

Bis zum nächsten Tag der Insekten wird die Abteilung Natur und Boden diese beiden Strukturen in zahlreichen Abbaustellen und Auffüllungen der Schweiz bauen und dokumentieren.

beat.haller@fskb.ch

www.fskb.ch



Dr. Stephanie Michler

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Artenförderung bei der Vogelwarte Sempach

Urs Kormann

Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der ökologischen Forschungsgruppe bei der Vogelwarte Sempach

Peter Reichmuth

Workshoppate

In Ökosystemen denken: Warum Vogelfans auch Insekten fördern sollten



Stephanie Michler

Nimmt die Zahl der Insekten ab, spüren das unmittelbar jene Vogelarten, die sich hauptsächlich von Insekten ernähren. Vögel dienen oft als sogenannte Flagship-Arten, um Habitate oder Lebensgemeinschaften zu fördern. Bisher ist es kaum gelungen, dieses Systemwissen so zu vermitteln, dass auch Personen ohne spezielle Fachkenntnisse entsprechend Projekte im Naturschutz umsetzen können. Was waren Erfolgsgaranten aus Sicht der Teilnehmenden, dass Massnahmen zu Gunsten von Insekten in Artenförderungsprojekten für Vögel umgesetzt wurden, was Hindernisse? Was fehlt, um die Umsetzung von Massnahmen zu Gunsten von Insekten/Ökosystemen voranzutreiben?

Hindernisse (Auszug):

- Zeit/Personen für Umsetzung fehlt, v.a. in Vereinen.
- Anerkennung, schnelle/sichtbare Erfolge bleiben aus.
- Mangelnde Kenntnisse der Zusammenhänge und fehlendes Detailwissen (was brauchen Insektenlarven, was Adulte).
- Wertvorstellungen der Zielgruppen
- Online-Informationen weit gestreut, was das Rausfiltern von wichtigen Informationen erschwert. Vorlagen für gute Feldtafeln fehlen.
- Geld als Anreiz fehlt (Landwirtschaft).

stephanie.michler@vogelwarte.ch

www.vogelwarte.ch



Urs Kormann

Erfolgsgaranten:

- Emotionen, Erlebnisse
- Selbst gemachte Erfahrungen, z.B. in Kursen etc. sind besser als trockene Theorie.
- Bestätigung von aussen fördert das Selbstbewusstsein und zeigt, dass man auf dem richtigen Weg ist.
- Vorzeige-Objekte sind wichtig für Erfahrungen aus erster Hand – Weiterbildung am Objekt! Pionierprojekte können für Fundraising und Image wichtig sein.
- Klein anfangen und darauf aufbauen – Schneeball- oder Baustein-Prinzip.
- Projekte sollten schnell sichtbare Erfolge liefern, wenn nicht bei Zielarten, dann bei Zeigern (z.B. Pflanzen schneller/sichtbarer als Insekten).
- Präsenz in Medien von guten Projekten.
- Projekte langfristig planen.

Woran mangelt es?

- Durchhaltevermögen. Weitermachen, auch wenn schnelle Erfolge ausbleiben.
- gratis Beratung durch Anlaufstellen, Weiterbildungsangebot, Tafeln.
- Exkursionen zum Mitmachen & Erlebnisse schaffen.
- Ökologische Zusammenhänge im Lehrplan.
- Innovative Projekte: z.B. Friedhöfe – lebendiger Friedhof; jeder Stadt ihr Vorzeigegarten (z.B. Schulgarten).

urs.kormann@vogelwarte.ch

www.vogelwarte.ch

Link zu den ausführlichen Workshop-Ergebnissen:

www.insect-respect.org/fileadmin/downloads/Tag_der_Insekten/Tag-der-Insekten-Schweiz-2019_Workshop-In-Oekosystemen-denken.pdf

Aus Elefanten Mücken machen



In ihrem beklemmenden und aufrüttelnden Theaterstück „Aus Elefanten Mücken machen“ gaben die SchülerInnen Lukas Rupp, Amani Christen, Mauro Koch und Elena Wey von der Kantonsschule Wohlen der Angst aufgrund des Insektensterbens Raum. Ein Mädchen will den Insekten helfen, doch sie wird von allen Seiten angegriffen und entmutigt. Ihr Freund, das Insekt, ist das letzte seiner Art.

Im Schlussbild ihres Theaterstücks verlasen die vier Jugendlichen gemeinsam eine Erklärung:

„In der Schweiz gibt es 8000 Insektenarten. Davon sind mehr als 3200 bedroht. Ca. 400 Arten sind bereits ausgestorben. Und wieso?

Wegen uns.

Wir nehmen den Käfern ihren Lebensraum weg. Wir vergiften sie und machen die Welt mit der Klimakrise für alle unbewohnbar. Für welchen Preis?

Wegen des Geldes.

Wir sehen die Welt nicht in ihrer Schönheit und Reinheit, sondern wir sehen in ihr nur das Potential, richtig viel Kohle zu verdienen. Uns ist es scheissegal, dass die kleinen Viecher dabei alles verlieren.

Aber das stimmt nicht ganz. Mich interessiert es, was in Zukunft mit den Insekten passiert. Genau wie es

Video: www.youtube.com/watch?v=L8gm3D5O9Fo

jeden der hier Anwesenden auch interessiert. Wir gemeinsam haben das Potential richtig viel in dieser Welt zu verändern.

Wir stehen heute vor Ihnen, weil es uns wichtig ist, dass Sie wissen, dass es uns nicht egal ist. In der Schweiz haben wir das Glück und die Chance, durch unsere Bildung über die Notlage der Insekten und letztendlich diejenige des ganzen Planeten mehr zu erfahren. Darum sind wir auch gezwungen, das Glück, das wir haben, in Taten umzusetzen und zu handeln.

Unser Zuhause, die Erde, ist das kostbarste, das wir besitzen. Wir sind überzeugt, dass wir dieses Zuhause und all unsere Mitbewohner mit Respekt behandeln und im Notfall auch schützen müssen.

„Leben und leben lassen“ – wir, als die intelligentesten Lebewesen, sind die einzigen, die das nicht verstanden haben. Momentan sind unsere kleinsten und vielfältigsten Mitbewohner in Gefahr, sowie die Erde selber. Wir wünschen uns, dass die zukünftigen Generationen, ob menschlich oder nicht menschlich, auf einer gesunden Erde leben dürfen. Wir wollen uns keine Phantasiewelt vorstellen müssen.

Wir wollen auch nicht von den Familien, von Freunden, den Mitschülern, Lehrern und Politikern belächelt werden. Wir wollen nicht, dass unsere Insektenfreunde sterben. Denkt an unseren toten Insektenfreund (aus dem Theaterstück). Er sagte: Macht keine Mücken aus Elefanten!

Wir wollen, dass die Phantasiewelt Realität wird. Wir wollen von unseren Familien, Freunden, Mitschülern, Lehrern und Politikern ernst genommen werden. Wir wollen, dass unsere Insektenfreunde leben können.

Wir wollen. Und darum sind wir laut.“



Podiumsgespräch: Wartest du noch oder handelst du schon?

Dr. Daniela Pauli, Dr. Hans-Dietrich Reckhaus, Pascal König, Katrin Hauser, Ulrich Veith
Moderation: Marc Münster (Direktor und Bereichsleiter Strategie & Management der sanu ag)

Die Teilnehmenden des Podiumsgesprächs aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Naturschutz vertraten die gemeinsame Meinung, dass schnellstmöglich ganzheitliche und flächendeckend wirksame Massnahmen gegen den Verlust der Biodiversität ergriffen werden müssen. Das Bewusstsein in der Gesellschaft für die Dringlichkeit dieses Problems steigt – der Handlungsgrad ist noch ausbaufähig. Doch wie können Akteure vom Wissen ins Handeln kommen? Die Teilnehmenden diskutieren die möglichen Rollen der Politik, Wirtschaft, Landwirtschaft und der Zivilgesellschaft in Bezug auf das Handeln gegen den Biodiversitätsverlust.

Dr. Daniela Pauli (Forum Biodiversität Schweiz) ist Botanikerin und leitet das Forum Biodiversität Schweiz. Aus ihrer Sicht führt die alleinige Berichterstattung über den Verlust der Biodiversität nicht zu einem Umschwung. Sie nennt eine Forderung des Weltbiodiversitätsrates: Um den Biodiversitätsschwund aufzuhalten, braucht es eine komplette Transformation von Gesellschaft und Wirtschaft. Das Forum Biodiversität versuche stark, dies in ihre Mission zu integrieren. Ausserdem beobachtet sie,

dass das Bewusstsein für das Thema Biodiversität in diesem Jahr stark in die Richtung der Breite der Gesellschaft gehe und nicht nur in den Kreisen derer bleibe, die sich ohnehin dafür interessieren.

Dr. Hans-Dietrich Reckhaus (Initiator Insect Respect, Geschäftsführer Reckhaus AG) veränderte sein Geschäftsmodell, wobei er vom Insektenbekämpfer zum Insektenschützer wurde. Er beschreibt eine Diskrepanz vom „Wissen“ zum „Handeln“ in der Gesellschaft und begründet dies mit fehlender Betroffenheit. Zudem appelliert er an die Wirtschaft, die er aufgrund des bestehenden Dogmas „Wie verdiene ich möglichst viel Geld?“ und des fehlenden Verantwortungsbewusstseins als Hauptverursacher für den Verlust der Biodiversität sieht: Die Wirtschaft solle ihr eigenes Handeln stärker reflektieren und selbst handeln, um einen Paradigmenwechsel herbeizuführen. Hierbei sieht Reckhaus Unternehmen in der Pflicht, vor ihren eigenen Produkten zu warnen, wenn sie der Umwelt schaden sowie Präventionstipps geben. Zudem sollte das eigentliche Problem angegangen werden, was er am Beispiel Monsanto verdeutlicht: Bei ih-



Die Diskussionsteilnehmer: Ulrich Veith, Katrin Hauser, Pascal König, Dr. Hans-Dietrich Reckhaus, Dr. Daniela Pauli (v.l.n.r.)

Video: www.youtube.com/watch?v=hPue4Wxdbjg

40 Tag der Insekten Schweiz 2019



ren Produkten gehe es nicht um effizientere Landwirtschaft, sondern vielmehr um das Problem, dass Nahrungsmittel zu wenig Wertschätzung erhalten.

Als weiteren Ansatz zur Förderung von Biodiversität nennt Reckhaus das bedingungslose Grundeinkommen, durch welches Menschen ihre Zeit sinnvoller einsetzen könnten. Er ist sich sicher, dass so die Natur von vielen Menschen anders angesehen und das eigene Handeln in Bezug auf Biodiversität stärker reflektiert würde.

Pascal König (BirdLife Schweiz) ist Projektleiter im Bereich Landwirtschaft. Er beschreibt eine allgemeine Steigerung des Bewusstseins für das Thema Biodiversität in der Landwirtschaft, die vor allem durch gesetzliche Grundlagen wie die des ökologischen Leistungsnachweises und den gesetzlich vorgegebenen 7% Biodiversitätsförderflächen Ende der 90er Jahre angestossen wurde. Damit sich die Landwirtschaft in die gewünschte, biodiversitätsfreundliche Richtung entwickeln kann, brauche es vor allem politische Rahmenbedingungen. Das Handeln der Politik sieht König derzeit noch im Widerspruch zu dem bereits vorhandenen Bewusstsein. Er betont, dass eine Prognose für die weitere Entwicklung dieser Situation schwierig sei, da in den nächsten Jahren wichtige Entscheidungen anstünden, von denen die Landwirtschaft beeinflusst werde.

Katrin Hauser (Präsidentin Scaling4Good) vertritt die Auffassung, dass das Bewusstsein und die Transformation von Wissen in Richtung Handeln bei jeder einzelnen Person selbst anfangen. Um hier einen Veränderungsprozess anzustossen, müsse man den Menschen in seinen Bedürfnissen erreichen: Dies schaffe man nicht unbedingt direkt durch den Einstieg mit dem Thema Biodiversität, sondern vielmehr über Themen, die der Person im Leben wichtig sind, wie beispielsweise Kinder oder Gesundheit. Für eine gesellschaftliche Transformation brauche es Akteure mit Mut zum Experimentieren. Viel steht und fällt damit, dass es gelingt, mit verschiedensten Akteuren ein gemeinsames Ziel zu erarbeiten. Dafür brauche es vor allem zwei Kompetenzen: die des Zuhörens und die Kompetenz, Menschen zu bestärken, sich voll und ganz einzubringen und über sich hinauszuwachsen.

Ulrich Veith ist Bürgermeister der Gemeinde Mals in Südtirol, in der aufgrund einer Volksabstimmung ein Pestizidverbot in der Landwirtschaft besteht. National und international gebe es einige Gemeinden, die zugunsten des Biodiversitätserhalts in der Landwirtschaft handeln, viele möchten sich aber „den Druck nicht antun [...] und lieber in der Komfortzone bleiben“. Er hebt die Beteiligung von BürgerInnen und Gemeinden als wichtiges Element zur Gestaltung der Gesellschaft und auch der Landwirtschaft hervor, da in der hohen Politik die Notwendigkeit einer Trendwende noch nicht angekommen sei. Hierbei betont Veith die Wichtigkeit der BürgerInnen: Diese seien angehalten, auf die Strasse zu gehen und an die Politik zu appellieren, Förderkriterien und Rahmenbedingungen zu schaffen, die für die Natur und die Menschen gut sind.



Dr. Daniela Pauli



Pascal König



Katrin Hauser



Ulrich Veith







Herzlichen Dank an unsere Partner!

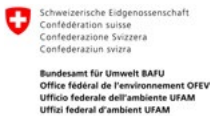
Die Veranstalter BirdLife Schweiz und Insect Respect danken den Sponsoren und Partnern für die wertvolle Unterstützung beim Tag der Insekten Schweiz 2019.

Diese Unterstützer haben den Tag der Insekten Schweiz 2019 möglich gemacht:



Kanton Aargau
www.ag.ch

Die Abteilung Landschaft und Gewässer im Kanton Aargau will die biologische Vielfalt in all ihren Facetten erhalten und sieht dies als oberstes Ziel und schwierige Aufgabe zugleich. Mit Naturschutzgebieten und Projekten z.B. an Kiesgruben trägt der Kanton zur Förderung der Biodiversität bei.



Bundesamt für Umwelt
www.bafu.admin.ch

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat den Auftrag, die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen wie Boden, Wasser, Luft, Ruhe und Wald sicherzustellen. In einem Bericht 2019 nennt das BAFU 10 Massnahmen, die in die Motion «Wirksames Handeln gegen das Insektensterben» flossen.



Garten-Center Meier
www.meier-ag.ch

Das traditionsreiche Familienunternehmen und international ausgezeichnete Garten-Center bietet ein grosses Pflanzenangebot, eine leistungsstarke Gärtnerei, kreative Floristik und erfahrene Gartengestalter, auch für Terrasse und Balkon.



Fredy's
www.fredys.ch

Fredy's ist DER Produzent von Backwaren, der mit der Verwendung von pestizidfrei angebautem und verarbeitetem Getreide ab Ernte 2019 einen wesentlichen Schritt in Richtung gesunden und nachhaltigen Backwaren-Konsum gemacht hat.



Andermatt Biogarten
www.biogarten.ch

Andermatt Biogarten ist der grösste schweizweite Anbieter biologischer Produkte für den naturnahen Garten, Balkon und Haushalt sowie der Spezialist für natürliche Schädlingsbekämpfung.



Naturama Aargau
www.naturama.ch

Das Naturama ist ein modernes Naturmuseum in Aarau mit einem vielfältigen Angebot an Veranstaltungen, Kursen, Familienevents sowie Führungen. Zudem erfüllt das Naturama auch Aufgaben in den Bereichen Umweltbildung, Naturförderung und nachhaltige Entwicklung.



Delinat
www.delinat.com

Seit 1980 fördert Delinat die Verbreitung von Wein aus kontrolliert biologischem Anbau. Heute bietet Delinat rund 250 Europäische Weine an und setzt sich für eine hohe Biodiversität im Rebberg sowie eine klimaneutrale Weinproduktion ein.



D. Labhart Gärtnerei
www.d-labhart.ch

Die Gärtnerei D. Labhart ist ein Stauden-Produktionsbetrieb in der dritten Generation, spezialisiert auf die Produktion von pflegeleichten Pflanzen für Garten und Dach, sowie DER Spezialbetrieb für Mischpflanzungen.

Vernetzungstische

Der Tag der Insekten dient zur Vernetzung der Akteure. In den Pausen boten Vernetzungstische verschiedenen Initiativen die Möglichkeit, sich vorzustellen.



Folgende Projekte präsentierten sich (neben den Partnern) an Vernetzungstischen:

BirdLife Schweiz

www.birdlife.ch

Der Schweizer Vogelschutz/BirdLife Schweiz hat über 65'000 Natur- und Vogelschützerinnen in 18 Kantonalverbänden und konzentriert sich auf den Naturschutz in der Gemeinde, Schutz der Vögel und ihrer Lebensräume.

Insect Respect

www.insect-respect.org

Das Gütezeichen Insect Respect steht für einen neuen Umgang mit Insekten und fördert Produkte, Prävention und Projekte, die für Bewusstsein sorgen. Für mehr Biodiversität schafft Insect Respect Flächen speziell für Insekten.

Tuschmalerei, Katharina Shepherd

www.tuschmalerei.ch

Die ausgebildete Primarschullehrerin Katharina Shepherd unterrichtet seit 1992 Tuschmalerei in Bern und anderen Zentren. Ihre Malerei wurde bereits in diversen Ausstellungen in der Schweiz und in Deutschland ausgestellt.

JardinSuisse

www.jardinsuisse.ch

JardinSuisse vertritt die Interessen der Gärtnerbranche gegenüber Bund, Kantonen und Dritten. JardinSuisse leistet auch Öffentlichkeitsarbeit und informiert über wichtige Themen in der Grünen Branche.

pro natura

www.pronatura.ch

Pro Natura ist eine der führenden Naturschutzorganisationen in der Schweiz. Als Anwältin und Meinungsmacherin für Naturschutz setzt sie sich für Pflanzen und Tiere, Lebensräume und Landschaften ein. Direkt vor der Haustür.

Haupt Verlag AG

www.haupt.ch

Haupt ist einer der führenden Kreativ- und Naturbuchverlage im deutschsprachigen Raum mit reich bebilderten Naturführern, umfangreichen Nachschlagewerken zu alpinen Naturthemen, akademischer Fachliteratur sowie Lehrbüchern für Studierende.

Ein Statement für Insekten!

Die Referenten und Teilnehmer des *Tag der Insekten Schweiz 2019* beziehen Stellung: Gegen das Insektensterben, für die Förderung der Sechsheiner.

Die Video-Statements im Überblick:



Ulrich Veith, Gemeindepräsident der Südtiroler Gemeinde Mals



Dr. Hans-Dietrich Reckhaus, Insect Respect und Geschäftsführer Reckhaus AG



Dr. Daniela Pauli, Leiterin Forum Biodiversität



Vier Jugendliche, Kantonsschule Wohlen

Alle Videos vom 1. Tag der Insekten Schweiz im Überblick

- [Event-Video & Playlist](#)
- [Ulrich Veith](#)
- [François Turrian](#)
- [Dr. Hans Romang](#)
- [Dr. Hans-Dietrich Reckhaus](#)
- [Prof. Dr. Josef Reichholf](#)
- [Dr. Daniela Pauli](#)
- [Erwin Meier-Honegger](#)
- [Yves Gonseth](#)
- [Vier Jugendliche der Kantonsschule Wohlen](#)

Nächste Termine: Jetzt vormerken!

Die Lobby für Insekten wächst weiter

Austausch: Über Sektoren hinweg

Um das Insektensterben aufzuhalten, braucht es das Engagement vieler Seiten: Von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft. Damit sich die Akteure offen begegnen und austauschen können, wird es weitere Tagungen geben.

Ziele

- Sichtbarkeit & Vernetzung der Akteure zum Thema Insekten und Biodiversität
- Sensibilisierung für Wert und Bedrohung von Insekten
- Gemeinsame Projekte, neue Kooperationen
- Dialog über Lösungsideen
- Verstärkung durch Publikationen
- Regelmässige Wiederholung (jährlich)

Tag der Insekten Schweiz: 2021

BirdLife Schweiz und Insect Respect laden 2021 zum 3. Tag der Insekten Schweiz ein.

Die Tagung soll erneut Entscheidungsträger des Landes zusammenbringen, die schönen und erstaunlichen Seiten der Insekten zeigen, Einblick in vorhandene Aktivitäten geben und einladen, aktiv zu werden.

Geschichte und bisherige Tagungen

Der jährliche Tag der Insekten wurde erstmals am 30.03.2017 in Kooperation von Insect Respect und Naturkunde-Museum Bielefeld (namu) etabliert. Seither sind mehrere Veranstaltungen durchgeführt worden:

Tag der Insekten 2017, am 22.3.2017 in Bielefeld: [Multimediale Tagungsdokumentation](#) und [Filme](#)

Konferenz „Der Wert von Insekten“ von Insect Respect & Bertelsmann Stiftung am 09.11.2017: [Multimediale Konferenzdokumentation](#) und [Filme](#)

Tag der Insekten 2018, am 21./22.3.2018 in Bielefeld: [Multimediale Tagungsdokumentation](#) und [Filme](#)

Tag der Insekten Schweiz 2018, am 15.11.2018 in Aarau: [Multimediale Tagungsdokumentation](#) und [Filme](#)

Tag der Insekten 2019, am 20./21.3.2019 in Berlin: [Multimediale Tagungsdokumentation](#) und [Filme](#)

Tag der Insekten Deutschland: 2020, Berlin

Auch in Deutschland entsteht ein Netzwerk von Interessierten und Engagierten, z.B. aus Wirtschaft, Politik, Umweltorganisationen und Forschern, die gemeinsam zur Stärkung des Themas Insekten in der Gesellschaft beitragen. Der Tag der Insekten findet 2020 in Berlin statt - mit viel Kultur und einer Vorabendveranstaltung.

Nähere Informationen und Voranmeldung: events@insect-respect.org

Stichwort „Tag der Insekten Deutschland 2020“

www.insect-respect.org/unterstuetzer/tag-der-insekten.html



Insect Respect



Das Gütezeichen für ein neues Insekten-Verständnis

Insect Respect ist das Gütezeichen für einen neuen Umgang mit Insekten. Die Philosophie: weniger Insektenbekämpfungsprodukte einsetzen (Reduzierung), diese ökologischer gestalten (Ökologisierung) und wenn ein Eingriff unbedingt nötig erscheint, diesen ausgleichen (Kompensation). Der Ausgleich wird durch das Gütezeichen garantiert: Für jedes Biozid-Produkt für den Innenraum wird bereits vor dem Kauf ein insektenfreundliches Biotope geschaffen, in dem Insekten im Siedlungsraum neue Nahrungs-, Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten finden. Mittel- und langfristig soll mit diesen Gedanken die gesamte Biozid-Branche transformiert werden.

Gemeinsam mit Biologen wurde ein wissenschaftliches Modell entwickelt und erste Ausgleichsflächen als artenreiche Lebensräume angelegt. Doch das Konzept geht darüber hinaus: Insect Respect sensibilisiert Bürger und Konsumenten für die immense Bedeutung der Insekten für unsere Gesellschaft und schafft mit Aufklärungsarbeit und Bildungsprojekten Aufmerksamkeit für den Wert und Rückgang der Sechsheiner.

Erhöhung der Biodiversität durch neue Lebensräume

Die hochstehenden, insektenfreundlichen Lebensräume von Insect Respect zur Kompensation von Bioziden erhöhen nachweislich die lokale Artenvielfalt: Insekten finden dort unterschiedliche Substrattypen & Strukturen, wie z.B. Anhögelungen, Ast-, Steinhaufen, Stammstücke, Büsche und vernässte Stellen und besiedeln so attraktiven neuen Lebensraum. Untersuchungen mit der Universität Bielefeld und der Arbeitsgemeinschaft Westfälischer Entomologen auf den Ausgleichsflächen weisen die erhöhte Biodiversität nach. Dabei wurden auch einige Rote Liste Arten beobachtet.

Bewusstseinsbildung für den Wert der Insekten

Damit die Menschen weniger Biozide einsetzen, muss ein Bewusstseinswandel in der Gesellschaft stattfinden. Dabei geht es um konkrete Aktionen vor Ort sowie Angebote zur Wissensvermittlung und zur Prävention. Zu diesem Umdenken trägt Insect Respect aktiv bei: Durch zahlreiche Sensibilisierungsmassnahmen wie die Aktion „Fliegen retten“ (2012), den eigens entwickelten Animationsfilm „Kleine Riesen“ über den Wert von Insekten (2014), mit dem Buch „Warum jede Fliege zählt“ von Dr. Hans-Dietrich Reckhaus (Initiator von Insect Respect) (2016), der englischen Ausgabe der Publikation im Springer-Verlag (2017), Vorträgen, Veranstaltungen, Wechsausstellungen, Insektenbestimmung, sowie über 100 Faktenblättern und Informationen zur Befallsprävention zum Download. Insect Respect erhält dafür positives Feedback von immer mehr Unterstützern (u.a. Alternativer Nobelpreisträger Dr. Hans Herren, UN-Biodiversitätsbotschafterin Nina Ruge) und mit zahlreichen Auszeichnungen. In über 500 Medienbeiträgen berichteten u.a. FAZ, BR, Brandeins, arte.

Insect Respect wird von der Firma Reckhaus verantwortet und durch Kooperationspartner wie die Arbeitsgemeinschaft Westfälischer Entomologen e.V. oder die Forschungsgruppe Dachbegrünung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) sowie das Naturkunde-Museum Bielefeld aktiv begleitet.

Umdenken!

Insekten sind eben nicht nur lästig oder schädlich, sondern für die Gesellschaft extrem nützlich. Doch der Rückgang ihrer Zahl und Vielfalt ist dramatisch: Es kann so nicht weitergehen. Insect Respect sucht und unterstützt deshalb Ansätze für die nachhaltige Transformation der Biozid-Branche und der Wirtschaft. Das Konzept ist dafür unternehmensübergreifend angelegt und als Gütezeichen auch von anderen Herstellern und dem Handel nutzbar. Diverse Handelsketten in Deutschland nutzen das Insect Respect Gütesiegel für ihre Eigenmarkenprodukte, wie die Drogeriemarktkette dm, der Discounter ALDI Süd und der Drogeriehändler Rossmann. Mit Veranstaltungen wie der Konferenz „Der Wert von Insekten“ und dem jährlichen „Tag der Insekten“ möchte Insect Respect zur Vernetzung der bisher engagierten Akteure zum Thema „Insekten fördern“ beitragen und eine Lobby für Insekten etablieren.





Der nationale Naturschutzverband mit starker lokaler Verankerung

BirdLife Schweiz bildet mit seinen Mitgliedern in den lokalen Sektionen, Kantonalverbänden und Landesorganisationen sowie mit den weltweiten BirdLife-Partnern ein aktives und engagiertes Netzwerk für die Natur. Der Naturschutzverband mit seinen über 65'000 Mitgliedern macht sich fachlich fundiert von lokal bis weltweit stark, um die Biodiversität, oft am Beispiel der Vögel, zu erhalten und zu fördern. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk engagieren sich dafür, die Lebensräume und die Vorranggebiete der Biodiversität zu erhalten und zu fördern und überlebensfähige Populationen der Arten zu sichern und zu verbessern sowie den Rückgang der bedrohten Arten zu verhindern.

Engagement für die Biodiversität

BirdLife prägt die Biodiversitätspolitik aller Ebenen des Landes entscheidend mit und hat den ganzen Prozess von der Strategie Biodiversität Schweiz mit dem Aktionsplan und der Umsetzung initiiert. Ein wichtiges Anliegen ist der Aufbau der Ökologischen Infrastruktur in der Schweiz, wie ihn der Bundesrat bereits vor Jahren beschlossen hat. Die Ökologische Infrastruktur aus bestehenden und zusätzlichen Kern- und Vernetzungsgebieten soll zusammen mit einer biodiversitätsfreundlichen Nutzung der ganzen Landschaft und zusammen mit der spezifischen Artenförderung den Erhalt der Lebensräume und Arten, darunter der Insekten, garantieren. Die Biodiversitätspolitik in der Schweiz ist aktuell in einer wichtigen Phase und verlangt ein volles Engagement von BirdLife Schweiz und den anderen Naturschutzorganisationen.

Schutzprojekte für Lebensräume und Arten

Von den vielen konkreten BirdLife-Schutzprojekten profitieren viele Lebensräume und Artengruppen, darunter gerade auch die Insekten. BirdLife Schweiz setzt sich für eine möglichst biodiversitätsverträgliche Landwirtschaft und eine Reduktion der Belastungen durch Pestizide ein. Die intensive Landwirtschaft und der hohe Einsatz von Pestiziden beeinträchtigen die Lebensräume und Arten des Kulturlandes schwer. Zusätzlich zur Einflussnahme auf die Agrarpolitik führt BirdLife Schweiz zusammen mit fortschrittlichen Bauernfamilien konkrete Schutzprojekte für die Biodiversität durch.

Eines der über ein Dutzend Projekte läuft am Farnsberg im Kanton Baselland, wo 28 Landwirtschaftsbetriebe die Biodiversität in einem ganzen Landschaftsraum fördern. Unter Begleitung von BirdLife Schweiz und der lokalen Sektionen pflanzen sie Hochstamm-Obstbäume und Hecken, von denen Wildbienen und Vögel profitieren, legen Magerwiesen für Heuschrecken an und gestalten Gross- und Kleinstrukturen. Das Beispiel zeigt, dass sich bei gemeinsamem Engagement viel für die Biodiversität erreichen lässt: Im Gegensatz zum nationalen, starken Rückgang hat sich der Neuntöter-Bestand am Farnsberg verdoppelt. Der kleine Würger ist ein guter Indikator für die Insektenvielfalt. Ähnliche Projekte von BirdLife Schweiz laufen nicht allein im Kulturland, sondern auch im Wald und in Feuchtgebieten und werden ergänzt durch die breitangelegten Aktivitäten der lokalen Sektionen, Kantonalverbände und Landesorganisationen zum Beispiel in über 1200 Schutzgebieten.

Sensibilisierung und Bildung für die Biodiversität

BirdLife Schweiz will die Bevölkerung und Entscheidungsträger für den Schutz der Natur, von den Vögeln bis zu den Insekten, gewinnen und sie zu befähigen, selber für die Biodiversität aktiv zu werden. Im Siedlungsraum und beim Konsum können jede und jeder etwas für die Natur tun. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk zeigen, wie sie vorgehen können. Sehr aktiv sind die BirdLife-Kantonalverbände und die nationale Ebene in der Vermittlung von Wissen über Tier- und Pflanzenarten und Lebensräume. Dies mit ihrem umfassenden Bildungsprogramm, das von Grundkursen bis zu Lehrgängen für Spezialisten reicht. Als Teil der Sensibilisierungsarbeit für die Natur ist BirdLife Schweiz Mit-Träger der Tage der Insekten.

Beim *Tag der Insekten* erhalten die verschiedensten Akteure zum Thema Insekten eine **Bühne**, um ihre Projekte und Anliegen vorzustellen und sich zur Stärkung ihrer Schutzprojekte sowie ihrer Forschungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu vernetzen.

Die Veranstaltung ist interdisziplinär angelegt. Wissenschaft, Wirtschaft, Umweltorganisationen, kommunale Einrichtungen, die öffentliche Hand und Zivilgesellschaft sollen in **Dialog** treten und sich als gegenseitige Impulsgeber verstehen können. Die Veranstaltung ist offen für weitere **Partner**.

Der *Tag der Insekten Schweiz* fand 2019 in Kooperation zwischen BirdLife Schweiz und Insect Respect statt. Partner der Veranstaltung waren Kanton Aargau, BAFU, Ernst Meier AG, fredy's, Andermatt Biogarten und Naturama Aargau. Vielen Dank an alle Beteiligten.

